
III. Gegenwart.

Getragen vom Strome der Ereignisse ist die Betrachtung nun in der Gegenwart angelangt. Was sich ihr kund gegeben, ist ein furchtbares Hin- und Herüberschwancken, ein beständiges, convulsivisches Abspringen von einem Aeußersten zum Andern. Wie die Magnethadel nur in kurzem Stillstand ihre Beruhigung in der Richtung zum Pole findet, dann aber unstät suchend, sie weiß nicht was, und wie jede Naturkraft, blind im Finstern um sich tappend, immer weiter nach Osten weicht; und wenn sie ihr Gelüste dort nicht befriedigt gefunden, wieder zurück dasselbe eben so weit nach Westen hin verfolgt, und so in Secularperioden hin und herüber oscillirt: so die Gesellschaft in der neuern Zeit. Seit das altgermanische System, das Carl der Große in seiner Begrenzung vollendete, zerrüttet worden, sucht Europa in diesen unaufhörlichen Schwankungen und

Schwingungen den verlorenen Schwerpunkt wieder, immer zu jedem Aeußersten getrieben, und wenn es dort angelangt, sich wieder nach der Mitte sehend; und hat es seinen Anlauf dahin genommen, nicht sie gewinnend, sondern mit der durch den Rückgang erlangten Geschwindigkeit immer wieder über sie hinaus bis zum andern Extrem getrieben. Bald hat die Einheit die allgemeine Seligmachung über sich genommen, und sie abstrahirt, und zieht und saugt und pumpt und centralisirt mit größtem Eifer, daß alle Säfte beklemmend und erstickend sich in den innern Lebensheilen häufen, während die äußern Gliedmaßen kalt und erstorben, unempfindlich und steif und schwer krampfhast zucken oder Flocken lesen. Wenn die Seligkeit der Centralisation dann aufs Aeußerste gekommen, sofort gehen die Glieder zu Rathe, wie sie des Joches der habfüchtigen Mitte sich entledigen, und sie ziehen nun ihrerseits alle Schlenzen auf, und bringen alle Pulse zum Schlagen, und lassen alle Haargefäße saugen, und alle Muskeln sich zusammenziehen, und es stürzt der Lebensstrom nun von der Mitte gegen die Oberfläche, und es glüht diese in jener falschen, entzündungsartigen Lebensröthe: aber innen die Mitte ist blutlos, leer, verarmt, bleich, gelähmt, und wie sie mehr ermattet, und die innere Bindung

sich löst, wird das Lebensfeuer immer flatternder, ein bloßer phosphorescirender Schein, weil die innere Gediegenheit zerfließen. So wird Europa von den Paroxysmen dieses Wechselfiebers heimgesucht, bald in den Schauern des Despotismus zähneklappernd, dann wieder von fliegender Revolutionshitze heiß überlaufen, immer kraftloser und hinfalliger und matter, und dies Fieber, das zuerst ein seculares gewesen, hat sich in der Reformation auf Menschenalter eingezogen, in der Revolution ist es auf Stufenalter zurückgegangen, jetzt aber beynähe jährlich geworden und fast ohne Intermission, deutet es auf die stets zunehmende Verseichung der Lebenskräfte, zugleich aber auch auf das Annähen der entscheidenden Krise. Bis dahin wird der Aufbruch fortdauern in allen Lebensgeistern, indem alle Elemente und alle Triebe, die bestimmt sind, in gemeinsamer Zusammenwirkung das Leben zu begründen, einander abgesetzt, und eine allgemeine Protestation Aller gegen Alle sie aneinander hält. So ist alles innere Lebensmaß unmaßig worden, der Organismus von innen heraus ausgehöhlt, das krankhafte Lebensgefühl eine falsche Gesundheit lügend; nur jene unstillbare, hastige Unruhe und Unsicherheit in allem Thun, das diese Zeit bezeichnet, verräth die Größe des innern Uebels. Zu trüg zu einer kräftigen, dau-

ernden, nachhaltenden Lebensverrichtung; zu bewegt, gespannt und aufgereggt, um sich der Ruhe hinzugeben; zu unruhig für den Despotism, zu sclavisch für die Freyheit, sucht sie immer aus jenem sich an die Unabhängigkeit zu retten, und ist sie dort angelangt, erwacht wieder ein sentimentales Sehnen nach den Fleischtöpfen der Dienstbarkeit. Um allen diesen widersinnigen Trieben und verwirrten Bewegungen mehr auf den Grund zu sehen, wird es nothwendig seyn, daß die Betrachtung einen Augenblick in der Gegenwart verweile, und auf der großen Bühne dieser Verwirrung um sich sehe. Vom eigenen Vaterlande ausgehend, und auf dasselbe sich zurückbeziehend, wird sie es zum Standpunkt wählen, und von da aus, wie eben erst das Successive, so jetzt das Coexistirende in großen Massen zusammenfassen, damit die Beziehung derselben, wenn das Besondere nicht die Aufmerksamkeit verwirrt, klarer und bestimmter in die Augen falle.

Auf Italien fällt zuerst der Blick, wenn er über die Alpen niedersieht. Von je hat ein wunderbares, geheimnißvolles Verhältniß bestanden zwischen Deutschland und diesem Lande; die Schicksale beyder Völker waren, als seyen sie unter einem Stern geboren, außs genaueste verschlungen und verwickelt in einander; wie sie auch die Na-

tur geschieden durch hohe Bergeszüge und noch tiefere geistige Klüfte, sie mochten nicht lassen von einander, sich wechselseitig zum Segen und Verderben. Im Kampfe mit Rom hat die Geschichte den Namen der Germanen zum ersten Male genannt. Seither war die Siegerin über Berg und Meer gezogen, um das Asgard aufzusuchen, das ihr jene Schaaren zugesendet, vor denen sie einmal, und das anderemal und zum drittenmal gezittert hatte, und fortan ruhte Jahrhunderte lang nicht mehr der Krieg Othins mit dem capitolinischen Jupiter. Als der Asengott endlich vor den Mauern des Süderfürsten steigend angelangt, da war das Haus des Donnerers wüst geworden, und mit allen Göttern der bezwungenen Völker, die er im Pantheon um sich versammelt hatte, war er in die sieben Hügel eingezogen. Ihm waren dreyßig Generationen der Menschen vorausgegangen mit allen Triumphen und Trophäen und den gewonnenen Siegeskronen, mit allen Schätzen und allem Ruhm und aller Herrlichkeit der Welt, aber auch mit aller Blutschuld, die sie darum auf sich geladen, und die Todtenhügel waren hinter ihnen verschlossen worden, noch tönte die Todtenklage, und die Priester eines andern Gottes sangen Ehrenodien über die alte Welt, und begrüßten jubelnd die neue Verheißung, die sie erfüllt gese-

hen. Da entwich bey solchem Anblick der alte Ase in den dunkeln Urwald seines Nordlands; die Seinen aber, die er fliehend zurückgelassen, huldigten dem Christengotte; und seither war das Band geknüpft, das noch bis diese Stunde, wenn auch loser, als ehemals, das Land diesseits der Berge mit dem von jenseits verknüpft. Zudem immer neue Ströme nordischen Blutes sich in die Adern des italischen Volks ergossen, wurde in dieser Transfusion das alte ausgelaugte, angestechte, abgestorbene ausgespült, und an die Stelle neue plastische Lymphe eingefüllt; und so war der welke himfällige Körper in der Wiedergeburt mehrerer Jahrhunderte auf's neue vergnügt und lebenskräftig, ohne daß er darum seine alte, charakteristische Eigenthümlichkeit eingebüßt. Und während dies Volk in solcher Weise sich regenerirt, hatte die Welt umher eine andere Gestalt gewonnen; die Herrschaft war von Rom genommen, die Drangsale des Krieges, alle Schrecken der Völkerwanderung hatten die Pracht der Vergangenheit umgestürzt; Feuer und Schwerdt hatten das Alterthum gefressen, und auf dem großen Gottesacker, mitten unter Leichen und Gräbern, war die neue Kirche aufgebaut. Da hatte das Volk, Zeuge und Schlachtopfer so furchtbarer Umwälzungen, erschüttert durch das grauenvolle Schauspiel des Todeskampfes einer

gewaltthätig sterbenden Zeit, erschreckt von den Zuckungen, in denen das scheidende Leben sich losriß von der alten Hülle, tief ergriffen von dem Gefühle der Vergänglichkeit alles Irdischen, sich zum Altar geflüchtet, und hatte dem Christenthum die ganze Seele zugewendet, und von nun an war Charakter und Richtung festgestellt für alle Zeiten, in denen die Lehre dauern wird. Die althetrische Priesterrichtung in ihrem ganzen, dunkeln Tiefsinn war wieder hergestellt, und das römische Kriegeswesen, das episodisch störend zwischengetreten, hatte durch die Umwälzung der Zeiten sein End' gefunden.

Das Vorherrschende des Volkscharakters ist seither jener religiöse Instinkt geworden, der als bewußtloser Trieb, wurzelnd tief im Innersten, hat er einmal in wunderbarer Befruchtung die Idee in sich aufgenommen, sie in geheimer Werkstatt hegt, ihr die Fülle des Stoffes, durch alle wirksamen Kräfte und Thätigkeiten gebildet und geformt, zur Hülle bietet, daß sie Gestalt gewinnt und wächst, ohne äußeres Zuthun, und also zur Incarnation gelangt. Und durch dasselbe Organ, womit dies Volk die Religion von oben in sich aufgenommen, muß auch die Welt umher in seine Seele treten; indem sie die Fülle der Anlagen einer reichen Sinnlichkeit voll Gesundheit, Wärme, Le-

ben und Leidenschaft, die ganze Geschmeidigkeit eines reizbaren, zartgestimmten, feinsinnigen Empfindungsvermögens, allen Zauber einer lebhaften, brennenden Imagination, und die Energie aller übrigen überfließenden Gemüthskräfte, gezügelt allein durch ein zartes Naturgefühl für Schönheit und Ebenmaß, zu Vermittlern nimmt, um zu einem ungebildeten, aber der Anlage nach scharfsichtigen und tiefsinnigen Verstande zu gelangen, der aber allein nach Empfindungen und äußeren Erfahrungen zu urtheilen sich gewöhnt. Mit solchen Anlagen ist das Volk in die Weltgeschichte eingetreten, und diese hat es in ihrer Schule groß gezogen, daß zweymal die Herrschaft ihm zu Theil geworden, und nach allen Katastrophen und vieljähriger Entartung ist immer noch der neue Italiäner zurückgeblieben, lebendig, geistreich aus Mutterwitz, voll gesunden Verstandes und schneller Fassungskraft, nachdenklich, ernsthaft, mäßig, nüchtern, arbeitsam, gutmüthig und frohsinnig, aber auch wieder heftig, leidenschaftlich und reizbar, jähzornig, rachsüchtig, sinnlich, raffinirend, übermüthig im Gefühle geistiger Ueberlegenheit und dem Gewinn ergeben bis zur Ungebühr.

Diesem so gestimmten Volke hat nun die Geschichte zu stetem Antagonism die germanischen Völker beygestellt, in Anlage und Aus-

bildung beynahe in Allem das Gegentheil. Nicht so sinneskräftig und minder heiß elektrisch und gewitterhaft in den Trieben der mittleren und unteren Region, hat das Bewußtseyn in ihnen von jeher größere Gewalt erlangt; weniger von äußeren Nührungen abhängig, hat eine größere Selbstthätigkeit in ihnen sich entwickelt, die nun lieber von innen nach außen bestimmend wirkt, als sich von außen her bestimmen läßt; und innerlich wieder von oben nach unten nachdenklich und besonnen und in ruhiger Ueberlegung sich und die Erscheinungen der Welt zu ordnen sucht. Darum ist das Christenthum minder durch eine Art von Naturoffenbarung im Gemüthe, als vielmehr durch eine geistige Ueberzeugung an die Deutschen gelangt, und es hat bey ihnen immer einen vorherrschend strengen, ernstern, ethischen Charakter behauptet, und selten oder nie die freundliche, liebliche Sinnlichkeit wie in Italien gewonnen. Derselbe Gegensatz hat sich auch in den Künsten ausgewiesen, die diese Religion zu Hülfe genommen. So hat die Baukunst in Italien jenen griechisch romanischen Styl gefunden, indem sie in den leichten, zierlichen, heiteren Werken der Constantinischen Zeit die Naturplastik der antiken Kunst in's Christenthum hineingebildet. Der Norden aber hat diese Werke schwerer fassend Anfangs in longobardische, sächsische, fränkische Weise

umgestaltet; dann aber, als er erst in seiner Eigenthümlichkeit sich zurecht gefunden, in seinen Münstern aus Zahlen, Wurzeln, Formen und Verhältnissen, in bestimmter Fügung nach einem durchgehenden Grundgesetz bis in's Einzelste geordnet, der Idee ein Kleid gewebt und eine leibliche Gestalt, große analytische Formeln in vielen Gliedern und Reihen, tiefsinnige Compositionen, nach den Regeln des reinen Satzes durchgesetzt, als Seele in den todten Stein eintragend. Und während das klangreiche Italien diese Kirche mit jenem würdigen, aus großen Massen einfach gefügten, in unverzierten Bogenstellungen langsam und feyerlich hinziehendem Sang erfüllte, und außen jene Fülle reicher Modulationen aus dem Innersten der Seele quellen ließ: mochte es dem teutschen Geist allein gelingen, die ganze Welt der Klänge aufzuthun und alle Töne loszulassen, aber im Fliehen wieder sie zu fassen, und unter das Gesetz der Harmonie zurück zu zwingen. So haben die Teutschen das trockene, herbe Symbol alter Malhercy durch die Treue der Wahrheit zuerst gesprengt, und durch die milde Strenge, verbindend so technisch wie geistig das schmeidigende Del mit dem widerstrebenden Stoff, bis Raphael in diese Begeistigung wieder die schöne Sinnlichkeit seines Volkes eintragen konnte.

So bedeutende Unterschiede in Charakter und Sinnesart, konnten sich im öffentlichen Leben nicht verläugnen. Alles, was im Naturelemente lebt, ist eben im eigensten Charakter des Natürlichen scharf ausgeprägt, bestimmt umschrieben, derb, und eigenthümlich, und hat einen Trieb eingepflanzt, diese Eigenthümlichkeit zu schützen und zu bewahren, ein Trieb, der im öffentlichen Leben als Freyheitssinn erscheint. Diesen Freyheitssinn haben die Italiäner durch ihre ganze Geschichte wohl bewährt, und er ist, nachdem sie Jahrhunderte lang unter willkürlichen Regierungsformen gelebt, noch bis auf diesen Tag unvertilgbar in ihrer Brust geblieben. Der Affekt ordnet sich dem nur willig unter, was ihn hinreißt, und mit instinktartigem Zauber ihn bemeistert; er läßt sich nicht gebieten, wie die Liebe, nur gewinnen, und wenn er auch der Gewalt sich fügen muß, so lehnt er sich wenigstens mit tiefem Haß gegen das Unabwendbare auf. Darum hat das italische Volk sich zu aller Zeit dem Glauben gern gefügt; es hängt mit unbedingter Hingabe an den Säkungen der Kirche; aber wenn diese mit weltlicher Gewalt ein Weltliches begründen wollte, dann hat seine Eigenthümlichkeit immer auf's Entschiedenste widerstrebt, und es hat den Päpsten nie gelingen können, eine politische Einheit in der Halbinsel zu begründen.

Dasselbe ist, obgleich aus andern Motiven, auch in Deutschland von je der Fall gewesen. Die stolze Selbstständigkeit der Germanen hat sich nie ganz, und nie anders als im Gefolge eines selbstgefaßten freyen Entschlusses hingeeben; ihr Herr und Kaiser war immer der Mann ihrer Wahl; und wenn sie diesem willig sich subordinirt, so hat sie immer noch ein Element der Coordination sich vorbehalten zum bleibenden Zeichen ihrer Ebenbürtigkeit vom Anfang herein. Selbst das Feudalsystem, das sie in ihren Eroberungen eingeführt, war nichts als eine wohlberechnete, mit klarer Besonnenheit abgewogene Vertheilung zugleich der Macht und der Dienstbarkeit unter alle freyen Genossen, die durch eine abgestufte Reihe von Mittelmächten die Beherrschten mit der herrschenden Gewalt verknüpfte.

Als darum der Streit, der in Italien zwischen der Eigenthümlichkeit der Stämme und der Allgemeinheit im weltlichen Elemente der Kirche gestritten wurde, in jenen größeren Streit zwischen Papst und Kaiser aufgegangen, mußte so Italien wie Deutschland in jene große Partheyung der Welfen und der Sibelinen zerfallen, die Deutschland wie Italien zerüttet hat. Was wechselseitig sich ergänzen sollte, deckend je des Einen Armuth durch den Reichthum,

den der Andere besaß, mußte, in Feindschaft entzweyt, sich gegenseitig aufreiben und vernichten; und wie sie beyde in Eintracht die ganze Lehre und ihre Disciplin, die Hierarchie und das Kirchensystem einerseits, und andererseits die ganze politische Verfassung Europas geordnet hatten, so mußten sie in ihrer Zwietracht die Ursache der ganzen Verwirrung der folgenden Zeiten werden. Als das Papstthum mehr und mehr dem Despotism, das Kaiserreich der Anarchie zuneigte, suchten die Deutschen, noch immer durch den Ernst ihres religiösen Strebens ausgezeichnet, in den Concilien die Kirche, indem sie das aristokratische Princip gegen das monarchische bewaffneten, zu regeneriren; erst als der Versuch mißlungen war, trat die völlige Kirchentrennung ein. Italien hatte nun in Deutschland zugleich sein geistiges Ferment und seine physische, zusammenhaltende Einigung verloren; Deutschland in Italien die kräftigende Lebensfülle und die geistige Einheit, und so mußten nun beyde in sich zerfallen. Die italiänischen Städte, von der kaiserlichen Macht befreyt, strobten immerfort, ihre Freyheit gegen die Politik der Päpste und der kleinen Tyrannen zu wahren, und die großen Kämpfe im Innern dieser Republiken, die Reste freyer Municipalverfassung in fast allen Städten dieses Landes, können Zeugniß von dem Eifer geben, den sie das

bey an Tag gelegt; aber da das Land, eben wie Teutschland, der Tummelplatz aller fremden Völker wurde, mußte, eben wie dort, die städtische Freyheit vor der stets um sich greisenden Territorialherrschaft vergehen.

In solcher Weise haben zu aller Zeit beyde Reiche im Glück wie im Unglück gleiches Schicksal getheilt, und auch jetzt bieten beyde ganz dasselbe Schauspiel der jammervollsten Auflösung dar. Jenseits der Alpen wie diesseits dieselbe Zerrissenheit, ohne Spur einer Einigung; dieselbe Trennung des kraftvollen Stammes in Theile, die Convenienz und Zufall allein verbunden, und die sich nun wechselseitig hassen; der gleiche Untergang aller Freyheiten der Nation in bodenloser Willkühr; darum derselbe Zerfall des Gemeingeistes, derselbe Untergang alles öffentlichen Lebens, das in die Isolirung der Privatverhältnisse sich zerstückt; dieselbe Vergeßlichkeit für alle Thaten einer größeren und besseren Vergangenheit; dieselbe Flachheit und Leerheit aller gesellschaftlichen Verhältnisse; dieselbe Entartung und Abgestorbenheit für die Idee in der Beschlossenheit starrer Eigensucht. Darum aber auch dieselbe Schmach in der Geschichte; derselbe Verrath der Interessen der Nation an's Ausland; die gleiche Anfeindung streitender Interessen; dieselbe periodische Unterdrückung und Aus-

plünderung von außen herein, und nun auch dieselbe Verzweiflung in den Gemüthern über den Zustand der öffentlichen Angelegenheiten; dieselbe Gährung und Unzufriedenheit; der gleiche Haß gegen alle Unterdrückung; dasselbe instinktartige Sehnen aus der Zerrissenheit gegen eine Einheit zurück, die mit der Eigenthümlichkeit des Besondern sich verträgt; dasselbe allmähliche Wiederaufwachen des Nationalgefühls und aller bisher schlummern den Kräfte in der Masse; dieselben Ideen von Freiheit, Bürgerthum und Verfassung im allgemeinen Umlauf unter den Gebildeten. Diese Stimmung hat in neuerer Zeit zum öfteren in heftigen Ausbrüchen, wie es einem vulkanischen Lande voll schlafenden Breunstoffs natürlich ist, sich geäußert. Einmal, als die Waffen der Franzosen über die Alpen vorgedrungen, und nun plötzlich langverhaltene Kräfte loschlugen in Neapel, dem Kirchenstaate, Mailand, Venedig, Sardinien und Piemont. Alle Bestrebungen scheiterten damal, theils weil die Führer aus dem Charakter des Volkes fallend, sich nicht volksmäßig zu machen gewußt, hauptsächlich aber an der Arglist französischer Politik, die sich das Land zu ihrer Beute ansersehen. Dann neuerdings in jenen Bewegungen, die durch die Vorgänge in Spanien veranlaßt worden, und hier war es das Interesse der alten Ordnung und

Oesterreichs, das sich mit schwachen Monarchien, wie ehemals das Direktorium mit ohnmächtigen Republiken zu umgeben sucht, die durch ihre Gegenwart die zum zweytenmal ausflodernde Flamme erstickt.

Seit die Religion von der Politik in Europa überwachsen worden, hat Frankreich schnell seinen rechten Mittelpunkt und Wirkungskreis in ihr gefunden, und seither ist es an die Stelle Italiens im Verhältniß zu Deutschland eingetreten. Zwar haben schon in den frühesten Zeiten lebendige Wechselwirkungen zwischen beyden Völkern bestanden, und die heftigsten Kriege wütheten zwischen Gälern und Germanen, zum Theil jenseits des Rheines, viele Jahrhunderte früher, als Rom in die Geschichte eingetreten. Als die Romaburg gebrochen war, mußte auch in Gallien eine Regeneration durch deutsches Blut geschehen; darum hatten die Gothen westlich im alten Aquitanien ihr Reich gegründet; die Burgundionen im Osten vom Rheine bis zum Arelat; in die Mitte aber hatten die Franken sich ergossen, und als die zum herrschenden Volk geworden, war Gallien unter Carl dem Großen zu einer der Hauptprovinzen des großen germanischen Reichs erwachsen. In der Vermischung der Stämme ist dann aus dem alten Gallien das heutige Franzosenvolk ge-

worden, jedoch also, daß der gälische Stammcharakter bey weitem das entschiedene Uebergewicht behauptet; und darum, obgleich in anderer Weise und in verschiedenen Elementen, derselbe nur beschränktere Gegensatz, wie zwischen Italien und Deutschland sich entwickelt hat.

Man kann sagen, daß kein Volk auf Erden so recht eigentlich zu Hause sey, wie das Französische, so daß man süglich diesen Stamm, den eigentlich irdischen, oder wenigstens vorzugsweise Europäischen nennen könnte. Keinem Andern ist ein solcher Weltverstand zu Theil geworden, um die Beziehungen der Dinge mit Leichtigkeit zu durchschauen, die Gelegenheit im rechten Augenblick zu fassen, und den Umständen dienstbar anzuschmiegen; keinem solches Geschick, sich schnell in allen verworrenen Verhältnissen zurecht zu finden, und mit Geschmeidigkeit in alle Formen sich zu finden, und in alle Lagen sich einzupassen. Keines kann bey gleicher Betriebsamkeit in Verfolgung bestimmter Zwecke sich solcher Gewandtheit rühmen, das Spiel persönlicher Beziehungen, Interessen und Leidenschaften ohne Aufsehen und großes Nachdenken durch bloßen Takt zum eigenen Vortheil hinzuwenden, und das Streitende bewußtlos zum dienstbaren Werkzeuge sich umzuschaffen. Keinem Andern ist solche Fertigkeit geworden, die

Dinge in dem glücklichsten Augenpunkt zu fassen, wo ihr ganzer Schein in der vollsten Wirkung sich zusammen findet; noch solche Gabe, das Leben und die Leidenschaft und den Affekt und die Gesinnung, und alles was wesenhaft ist, aus der Tiefe herauf an der Oberfläche auszubreiten, daß sie wie geschlagenes Gold den möglichst großen Effekt bewirken. Keinem ist gegeben, bey so leichtem, fröhlichen Blute, mit solcher Zierlichkeit das Leben aufzufassen, die geselligen Verhältnisse mit so gewandter Leichtigkeit zu ordnen, und mit dem Ernste so unbedingt sein Spiel zu treiben, daß er selbst zur Leichtfertigkeit sich bequemen muß. Und diesem leichtgesinnten, beweglichen Vogelgeschlechte gegenüber nun die Deutschen, schwerfällig und ungelent, als ob sie auf Vieren giengen, in allen Anlagen und Richtungen das Gegentheil, das Aeußerste bey jenen ihnen gegen innen umgewendet; darum in allem Thun und Sinnen in sich gekehrt; unverständlich bey starker Vernunft, lebendige Phantasie bey stammelndem Organ, tiefe Empfindung ohne Tact, große Willensstärke, ohne äußeres Geschick, ihn auszulassen; lebend in der Zukunft oder der Vergangenheit, darum nie in der Gegenwart heimisch; strebend in allen Dingen nach dem Höchsten und dem Tiefsten, darum immer verlierend das Erreichbare, das in der Mitte liegt, und nichts vollführend bis

zum Ende; nur in der Ruhe oder der heftigsten Bewegung mit Gemessenheit gewandt, in allen gemäßigten Uebergängen ohne Haltung, und darum in der Regel an der Gelegenheit unentschlossen vorübergehend. Darum hat die Religion, die dem Deutschen von je als die Meisterin des Lebens gegolten, sich bey den Franzosen früh zur Dienstbarkeit bequemt; und während jene in ihr, wie in Kunst und Wissenschaft, sich immer zur Idee gehalten, haben diese, die in den Ideen nur Fiktionen bis zu dieser Stunde sehen, sich zu Herren und Meistern des Begriffs erhoben, und handhaben nun in der Wissenschaft die analytische Formel, in der Kunst die Regel, in der Praxis die technischen Griffe mit ungemeiner Fertigkeit. Ganz und gar auf die Politik angewiesen, haben sie seit lange ihre größte Meisterschaft in sie gesetzt, und bey ihnen ist die Diplomatie, diese geistige Analysis des Endlichen, gemeinschaftliche Erfindung der modernen Höfe, zu jener Ausbildung gekommen, der zwar die Deutschen frühe schon nachgeeifert, in der sie es aber, weil die Natur widerstrebt, selten zu etwas Erklecklichem gebracht.

In der ganzen Entwicklung der Geschichte beyder Völker, und in der ganzen Wendung, die ihre Politik genommen, hat diese Verschiedenheit, die sie im Leben trennt, sich ausgewiesen. Seit

im Streit der Enkel Carls des Großen in der Schlacht von Fontenay die Blüthe der fränkischen Ritterschaft gefallen, und dadurch die Macht der Deutschen in Frankreich gebrochen war, hob sich der Zwist zwischen ihnen und dem gälischen Stamme, der sich wieder heraufgearbeitet, ein Streit, der zuletzt in die gänzliche Trennung unter dem einheimischen Geschlecht der Capetinger ausgeschlagen. Ohne Verzug begann nun der Kampf der königlichen Macht mit dem Feudalsystem. Der Feudalbaron, mit seiner freyen Selbstständigkeit auf das Allodialgut gefestet, in seiner Unterwerfung unter das Haupt auf den Lehnbesitz angewiesen, und den Vasallen durch dasselbe Band wieder an sich knüpfend, Hauptmann der Seinen im Felde, Richter im Frieden, war in jenem doppelten Character zugleich Organ der königlichen Macht, um den Eroberten in Untertänigkeit zu halten; und Schranke, in ihrer Ausbreitung auf die Eroberer. So wie daher die Eroberung sich befestigt hatte, wurde der Schwertgenosse der Macht in seinem einen Elemente entbehrlich, in dem andern gehässig; hinwiederum aber schien die Autorität dem Vasallen in seinem Character als Unterthan drückend, der selbstständigen Freyheit aber verdächtig und gefährlich, und so mußte dann jener Streit des

Allodiums mit dem Lehn sogleich beginnen. Dieser Kampf in Frankreich, von erblichen Königen im dunkel gefühlten Einverständnis mit der unterjochten Nation und dem kleineren einheimischen Adel gegen die Reste der Eroberer in den höheren Vasallen, dann auch gegen jene Bundsgenossen selbst mit der ganzen Schlaueit einheimischer Politik geführt, mußte ganz zum Vortheil der Krone sich entscheiden. In Teutschland hingegen von einem wählbaren Oberhaupt gegen einheimische Barone, in Mitte eines Volkes, das nie sich erobert betrachten konnte, nach dem Untergange der Hohenstauffen meist lau und kleinlich, bloß im Hausinteresse geleitet, ist er zuletzt in eine gänzliche Theilung ausge schlagen, in der das Oberhaupt ein neues Kaiserthum aus dem Concurrs für sich gewonnen, die Vasallen aber Königreiche und Herzogthümer sich zugelegt.

Bei solchem Ausgang des langen Streites hatte Frankreich mit der Einheit die Macht für sich genommen; Teutschland war mit der Vielheit die Ohnmacht zu Theil geworden; und die Gelegenheit war allzu lockend, als daß die Politik ihr hätte widerstehen mögen. Sobald daher die Könige die englischen Invasionen abgewendet, und ihre Alleinherrschaft befestigt hatten, wendeten sie sogleich die Taktik, die ihnen in diesem Streit

zum Sieg geholfen, gegen außen nach Deutschland hin; und wie die Päpste früher, nachdem sie in tapferem Kampfe die Kirche von der Abhängigkeit vom Kaiserthum befreit, bald übermüthig dasselbe nun ihrerseits zu unterjochen trachteten; so suchte Frankreich gleichfalls die dreyfache Krone Carls des Großen, die durch seine Trennung zerbrochen war, wieder auf seinem Haupte zu vereinigen, und es wurde von da an stehende, unablässig verfolgte Idee Deutschland, wie Italien, durch List und offene Gewalt dem Franzosenreiche zu gewinnen. Seither begann das Getümmel in beyden Ländern, das sie Jahrhunderte lang mit Brand und Raub und Blut gefüllt, und innerlich zerrüttet und verdorben hat. Deutschland, im Verhältniß mehr sich selbst entfremdet, wie Frankreich in seiner Politik sich mehr und mehr gesunden, wurde im westphälischen Frieden entwaffnet, im Lineviller in Besitz genommen; und nachdem es mit Schmach gefallen, als eine Provinz zum großen Kaiserreich geschlagen. Indem aber also das mit kunstreicher Hand durch lange Jahre gelenkte Werk, eben der letzten Vollendung genah, sind mit einem Male die Zeiten umgeschlagen, indem die Deutschen nach ihrer Art, langmüthig bis zur Einfalt, und passiv bis zum Blödsinn, endlich, als alle Geduld ausgegangen, mit Einem

Male von der geliebten, alten Bärenhaut sich langsam aufgehoben, und in einer Umwandlung jenes von je gefürchteten furor Teutonicus das Werk der verschlagenen Weltklugheit, durch so viele Jahrhunderte mit unablässigem Eifer fortgeführt, an Einem Tag zerstörten.

Seither ist Frankreich in das alte Verhältniß zurückgetreten, wie es vor Franz dem Ersten bestanden; ein mächtiges Reich in der günstigsten Lage von Europa, nicht so einsam wie Spanien, aber auch nicht so unbequem beym Kreuzweg an gemeiner Heerstraße wie Deutschland; nicht so reich wie England, noch so gesegnet wie Italien, aber mit allen Bedürfnissen des Lebens und seit dem Kriege noch darüber mit allem Ueberflusse ausgestattet; gesichert durch Meere, Berge und die große Landesmauer seiner Festungen; bewohnt von einem Volke, stark durch Zahl, Zusammenhalten, Gemeingeist, Betriebsamkeit und den Reichthum von Talenten jeder Art; eben genesend von jener zwiefachen Umwälzung, die einmal überstanden, das wankende Leben auf Jahrhunderte befestigt; und auf diese Weise Alles in sich vereinend, was zu einem gesicherten, glücklichen und ehrenvollen Daseyn führt, wenn es sich selbst genügen, und dem alten Lieblingsgedanken der Herrschaft entsagen könnte. Glücklich für Deutschland, daß die

Ereignisse den Erisapsel in die furchtbare, geschlossene Einheit dieses Staats geworfen, der die Vertagung dieser Projecte auf geraume Zeit nothwendig macht, und der teutschen Schwerefälligkeit die nöthige Frist gestattet, gegen ihre künftige Wiederkehr gemächlich in Fassung sich zu setzen. Dieselbe Entzweyung nämlich, die früher die Reformation Teutschland gebracht, hat die Revolution seit dem Sturze Napoleons nun für Frankreich herbeugeführt. Aber diese Entzweyung ist hier keineswegs, wie in Teutschland, eine äußerliche, räumliche, örtliche, indem die Nation, je nach ihren Stämmen, theils für die alte, theils für die neue Lehre sich erklärt. Zwar ist die alte Abtheilung dieses Landes in die Langue d'oïc und die Langue d'oui immer noch nicht ganz erloschen, und Südfrankreich, reiner von germanischem Blut und Sitten, eben so wie in anderer Weise die Westprovinzen, haben allerdings von der zustimmenden religiösen und politischen Richtung mehr behauptet, als der mehr germanisirte Norden und Osten; aber doch verschlingen sich in beyden Abtheilungen entgegengesetzte Interessen so vielfältig durch einander, daß jener äußere Widerspruch im Ganzen wieder verwischt und ausgeglichen wird. Dafür ist die Entzweyung hier in eine innerliche, organische, vitale ausgeschlagen, die sich durch die

ganze Nation verbreitet, und sie nun von innen heraus zersezt und polarisirt. Diese Spaltung aber ist daher gekommen, daß der alte Herrscherstamm zugleich mit der alten Aristokratie, nicht etwa wie Wilhelm der Eroberer, an der Spitze von 60,000 kriegerischen Baronen nach glänzenden Siegen in England, so in Frankreich eingezogen, sondern im Gefolge jener großen Occupation, in der das bewaffnete Europa gekommen, um sich selbst Bürgschaft seiner künftigen Ruhe und Sicherheit zu holen. Dadurch ist es geschehen, daß die rückkehrende Dynastie, nicht etwa wie die Normannen, ein erobertes Land durch eine starke Feudalität in Unterwürfigkeit an die Einheit festgebunden; sondern sie hat sich in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, mit der Revolution und ihren Interessen eine Capitulation abzuschließen, in der sie gegen die Zurücknahme eines Theiles ihrer alten Gerechtsame der Nation gewisse Freyheiten gelassen und gewisse Concessionen bewilligt hat, und dann das Ganze urkundlich in der Charte niederlegte. Indem die Autorität aber nun in diesem neuen Verhältniß, nach Maßgabe jener billigen Abkunft, sich zu entwickeln begann, zeigte sich bald die furchtbare Kraft der ihr entgegenstehenden Verhältnisse. Eine Revolution, die wie ein Orkan über die alte Monarchie eingebrochen,

hatte alle ihre Institutionen entwurzelt und umgestürzt, und neue Rechte, Verhältnisse, Einrichtungen und Maximen geschaffen, die durch Prescription seit einem Menschenalter verjährt, nun schon sogar in alter Ansicht vollkommen rechtlich begründet erscheinen, und darum unumsößlich sind. Das alte große Eigenthum ist zum größten Theile zerrissen und aufgelöst, und eine neue zahlreiche Classe von Besitzern in dasselbe eingewandert, deren Rechte unantastbar geworden, deren Besorgnisse bey der neuen Ordnung der Dinge aber darum nicht weniger gespannt und rege sind. Eine Periode äußeren Glanzes und stolzer Waffenehre, wie sie die Nation früher nie gekannt, war aus der Umwälzung des alten Systems hervorgegangen, die jede noch dämmernde Erinnerung der alten Geschichte gänzlich ausgelöscht; während die Rückkehr der Bourbonen sich gerade an das Erbleichen dieses Glanzes und die erfolgte große Demüthigung knüpfen mußte. Indem also das verletzte Nationalgefühl, in der Nach Erinnerung jener Triumphe, sich um so stärker und nachdrücklicher auf Alles wirft, was diese herbeygeführt; muß in gleichem Maße das Alte, und was mit ihm fern oder nahe zusammenhängt, ihr gänzlich widerwärtig und verhaßt erscheinen. Jene starke Faust, die in der kaiserlichen Tiranny die Zügel

hielt, hatte endlich alle Lenkseile durchgerissen; seither hatten die Schwungkräfte in der Gesellschaft, getragen und stets noch angetrieben durch eine mächtige Meinung, ein entschiedenes Uebergewicht erlangt, und bäumten sich nun übermüthig gegen die schwächere, des Herrschens ungewohnte Hand. Das alte Geschlecht, das die Zeit von vorhin gesehen, ist größtentheils abgetreten; die lebende Generation ist erwachsen in dem großen Umschwung der Dinge, und hat zum großen Theile thätig dabey mitgewirkt; eine Jugend drängt sich heran, von ihr erzogen; lebendig, betriebsam, flug und gewandt, feck bis zur Berwegenheit, erfahren in aller Weisheit und allen Lüssen der Welt, dabey bis zum Fanatism allen Alten abgeneigt, und schon längst mit Ungeduld der Zeit erwartend, wo sie Theil nehmen mag am öffentlichen Leben, dazu die Reste des alten Heeres, unverföhliche und natürliche Feinde der neuen Ordnung, die sie entbehrlich macht; die Unzufriedenen aller Farben, die quiescirenden Dignitarien des alten Kaiserreichs: Alles im Bunde mit jenen Antipathien und Abneigungen mußte das Anwachsen des neu aufgesetzten Reifes beynahе unmöglich machen. Da so viel Widriges sich vereinigte, war es nicht zu verwundern, daß wenig Hundert Menschen hingereicht, binnen vier-

zehn Tagen den wiederaufgerichteten Thron umzustürzen; und auch, nachdem er zum zweyten Male wieder hergestellt worden, sind zwar die unmittelbar wirksamsten Kräfte gebrochen und beseitigt, aber die allgemeinen, stetigen und beständigen so thätig als je geblieben. Gegen die Aristokratie hatte vom Anfang herein der Haß der Nation am entschiedensten sich ausgesprochen, weil sie in richtigem Takt hier die gefährlichste Gegenwirkung sich bereiten sah. Es kann auch von den Gegnern derselben nicht geläugnet werden, daß ihr mitten unter einer Masse abgeschmackter, in ihren Anmaßungen bis zur Albernheit beschränkter, erstarrter und erstorbener Menschen, trotz der gänzlichen Umwälzung und Austilgung, die sie erfahren, manches bedeutende Talent geblieben, das in der Schule des Schicksals sich auszubilden Gelegenheit gefunden, und sich nun schnell in der neuen Stellung zu orientiren wußte. Von ihnen geleitet, suchte die neue Opposition sogleich tiefe und feste Wurzeln in die innersten Grundfesten der Gesellschaft hineinzutreiben. Da noch immer die stärkere Hälfte alles großen Privateigenthums in ihren Händen vereinigt war, so wurde dies und das darauf stehende Landinteresse, nach englischen Grundsätzen, zum Damme gegen das in der Revolution so mächtig gewordene Geldinteresse, die

Regsamkeit der vielen in ihr entstandenen kleinen Eigenthümer, und der vielfach angeregten Betriebsamkeit des Erwerbes ausersehen, und die durch die Charte angeordnete Repräsentation, und neuerdings das gesammte Gemeindewesen, mit aller Anstrengung in der Classe dieser Meißbeerbten zu vereinigen getrachtet. Jenem Freyheitsgeiste, der stets zum Uebermaße neigt, und der unwiderstehlichen Lebenswärme vielfach entwickelter Talente, suchten sie durch Wiederherstellung der Corporationen Schranken und Maß zu setzen, damit in den also centrirten Massen die moralischen Elemente der Gesellschaft, die einzeln durch ihre entwickelte Schnellkraft jeder Handhabung entfliehen, durch innere Gegenwirkung sich selbst beschränkend, folgsamer in die allgemeine Ordnung sich fügen lernten. Den Clerus, der, als das erste Opfer der Revolution, zwar seinen ganzen physischen Besißstand, aber keineswegs seinen moralischen Einfluß auf die Masse des Volkes eingebüßt, mußte sie natürlich als ihren Verbündeten erkennen; und der Eifer vieler Glieder desselben, der in den Missionen der Religion wieder verstärkten Einfluß auf die Gemüther zu verschaffen, mit Erfolge sich bemühte, gab in der Rückwirkung diesem Bunde auch im Politischen eine practisch wichtige Bedeutung, die durch die Erziehung, die

aufs neue den geistlichen Orden vielfältig übergeben wurde, eine noch größere Wichtigkeit zu gewinnen versprach.

Alle diese Bestrebungen waren durch die Natur der Sache herbeigeführt; so wie ein monarchisches Princip gesetzt ist, müssen auch alle rechtlichen Mittel ihm gestattet seyn, sich innerlich dauerhaft, nicht auf eine künstliche Weise, sondern natürlich und organisch also zu befestigen, daß es im Ganzen lebend zugleich ein Leben in sich selber habe, und nicht, wie etwas blos Aggregirtes nur einen äußerlichen Bestand gewinne, der jedem Zufall Preis gegeben, zu aller Zeit von den Umständen abhängig ist. Aber es war eben so natürlich und durch die Verhältnisse herbeigeführt, daß die Democratie diesem Bestreben sich entgegensetzte, und das Bewurzeln durch die Aristokratie so lange als möglich verspätete. Sie hatte große Interessen zu verwahren, durch große Opfer erworbene Rechte zu vertheidigen, positive, feyerlich gemachte Zusagen aufrecht zu erhalten; gewarnt durch das, was die Geschichte von früheren ähnlichen Verhältnissen aufbewahrt, so wie durch das, was täglich rund um sie her im übrigen Europa sich begab, war sie durch ihre Stellung gedrungen, selbst das Gerechte abzuweisen, damit dem Ungerechten nicht Thür und Thor geöffnet werde.

So mußten die Vorschritte der Aristokratie, wenn sie auch mit Mäßigung und Besonnenheit sich geltend gemacht, in der Wachsamkeit der Nation heftigen Widerspruch erwecken; als aber zu dem Verhassten, das schon im Gemäßigten lag, heftige Uebertreibungen sich beygesellschaften, und jene Hastigkeit der Ungeduld, die nie das ruhige Rückerken der Dinge abwarten mag, und der Groll der Leidenschaft, die in einer gewalthätigen Reaction Befriedigung suchte: da konnte es nicht fehlen, die Revolution ihrerseits mußte nun auch ihre ganze leidenschaftliche Macht, die ganze Festigkeit ihrer hassenden Affekte, die ganze Schroffheit ihrer Grundsätze zum Widerstand anbieten, um diesen Leoparden, der sich in ihren Nacken eingebissen, abzuschütteln.

So entstand der heftige Parteykampf zwischen den Liberalen und den Ultras; dieser Streit, in dem das alte Frankreich mit dem neuen unversöhnlich streitet, und der Vermittler nicht kommen will, der in Billigkeit diesen großen Krieg schlichtet und vertragen mag. Die Regierung selbst suchte lange, auf der Charte fußend, diese Vermittelung zu vollführen; aber auf so schmaalem, beschränktem Grunde mogte sie nur mit Mühe sich selbst gegen den Andrang beyder Parteyen vertheidigen, und fand für ihre Selbsterhaltung

zu jenem verhaßten Schaukelsysteme sich gedrungen. Indem aber die Untrene dieses Systems die hadernden Geister nur noch mehr erhitze, und die Unsicherheit, die es verrieth, die Licenz mehr und mehr entkettete, brach endlich der Frevel jenes Mordes, wie ein Blitzschlag, aus der dicht gedrängten Masse, und raffte den Thronfolger als Opfer hin. Seither hat die Regierung, erschüttert und entsezt, die alte Stellung aufgegeben, und nun ist jener erste Hebel mit gleichen Armen, dadurch, daß der Unterstützungspunkt gegen die eine Seite hingetreten, einstweilen in einen ungleicharmigen verwandelt worden, und die Aristokratie hat den langen Arm gewonnen, wo ihr geringeres Moment der Masse durch das größere, räumliche ausgeglichen wird; damit also nach statischen Gesetzen ein Gleichgewicht in den Momenten der Bewegung von alter und neuer Zeit gefunden werde.

Zwischen diesen Gegensätzen dauert nun der Kampf ununterbrochen fort, und die Charte selbst ist dem Zwiespalt zwischen dem Buchstaben und der Interpretation keineswegs entgangen. Die alte Einheit ist nun innerlich entzweyt, in einen politischen Ultramontanism, für den die eine Seite streitet, unter dem Schutze der Autorität im Bunde mit aller Erblichkeit, die noch nicht

ausgegangen; allen Ueberlieferungen, die noch nicht erloschen; allen Erinnerungen, die noch nicht erbleicht; mit dem Clerus und Allen, was ihm von Ansehen noch geblieben; und mit allen Hülfsmitteln ausgerüstet, die der Besitz der Macht überall, und in Frankreich mehr als irgendwo gewährt. Dann gegenüber auf der andern Seite ein gleicher politischer Protestantismus, den der Mittelstand mit allen den Kräften, die unverfügbar aus dem Innern einer stets verjüngten Masse quellen; mit aller Gewandtheit, die eine bewegte, thatenreiche Zeit entwickelt; mit allem Verstande, den so vielfältig sich kreuzende Verhältnisse angeregt; mit aller Einsicht, die ein vielfach versuchtes Leben gewähren kann; mit aller Theilnahme, die die wichtigsten materiellen Interessen wecken; mit allem Feuer, das die stets fort dauernde Reibung unterhält; endlich mit der ganzen Gewalt der herrschenden Ansichten und Neigungen vertheidigt. Und in diesem Wirken und Gegenwirken sind aus dem einen Volke zwey Völker geworden, nicht neben, sondern in einander, die sich hassen, aber nicht von einander lassen können; zwey Zungen und zwey Sprachen; zwiefaches Regiment und zwiefache Logik, zwiefache Sitte und Gesinnung; doppeltes Leben, ja selbst zwiefache Kunst und Wissenschaft. Aber

der Streit, den hier Nothwendigkeit und Freyheit führen, ist eine große Schule geworden für die Nation, vor deren Augen der Krieg nach allen Regeln der Kunst, gleich fertig im Angriff, wie in der Vertheidigung, sich führt. Die Liberalen haben ihrerseits, wie nicht zu läugnen, großes Talent, und vor allem rühmliche Beharrlichkeit, die durch keine Schwierigkeit sich ermüden, und durch kein Mißlingen sich abschrecken läßt, entwickelt, und ihren Gegnern läßt sich bey schwächeren Talenten wenigstens große Sicherheit des Instinkts und Entschiedenheit des Willens in keine Weise absprechen. Wenn aber beyde Parteyen gleich sehr von den heftigsten Leidenschaften sich beherrschen lassen, so darf man nicht vergessen, daß zwar der Verstand im Winkel kaltblütig seine Pläne spinnt, im Leben aber der Affect sie vollführen muß, und daß eine Kammer eben auch die Masse streitender Leidenschaften zu repräsentiren hat. Nur der Regierung ist die Ruhe und das Maß wesentlich, und nur, wenn sie fortdauernd besonnen das Steuer führt, meidend jedes Extrem, aufrichtig jeden gerechten Anspruch der Zeit erfüllend, jeden ungerechten, maßlosen entschlossen von sich weisend, keiner Reaction sich hingebend, noch irgend einem Mißbrauche der Gewalt, nur das Nothwendige vollbringend, nie die Zukunft vorweg-

nehmend, noch eigensinnig sich an's Vergangene hängend, wird es ihr gelingen, mit der Rückkehr wechselseitigen Vertrauens auch die Rückkehr wechselseitiger Billigkeit zu bewirken, und dadurch die Ruhe von Europa zu begründen. Von eigentlicher, rechter, gedeihlicher Freiheit für Frankreich kann aber erst nach der Emancipation der Gemeinde die Rede seyn.

Seit Handel und Gewerbe zu der weit umgreifenden Wichtigkeit gelangt, daß sie beynabe die Politik überwachsen haben, ist Deutschland neuerdings in bedeutende Verhältnisse zu England getreten. Jene charakteristischen Gegensätze, in denen sich das Französische und das Deutsche Volk durch ihre ganze Geschichte hindurch, jedes in eigenthümlicher Weise, entwickelt haben, sind im Englischen in einer Art von Doppelschlächtigkeit verbunden, so daß England ebenso die Brücke zwischen Deutschland und Nordfrankreich, wie Südfrankreich die zwischen Italien und Spanien bildet. Die Geschichte des Inselreichs kann diese Durchdringung beider Eigenthümlichkeiten leicht begreiflich machen. Ursprünglich bewohnt, Britannien von Belgischen und Celtischen, Irland und Westschottland größtentheils von Celtiberischen, Ostschottland, wie es scheint, schon in sehr alter Zeit, von germanischen Stämmen, war bekanntlich, als das große germanische Reich über Europa sich zu gründen begann, Bri-

tannen dem Saffischen Stamme zugefallen, und diese hatten dort, nachdem die Eingebornen theils ausgerottet, theils aufgerollt und in die Alpen von Wallis und Cornwallis vertrieben worden, die Heptarchie mit freyen germanischen Verfassungen gegründet, die von heftigen, innern Kämpfen zerrissen, endlich zur Einheit, und unter Alfred zum höchsten Glanz gelangte. Die dänische Eroberung, indem sie einen neuen Strom rein germanischen Blutes in die Masse des älteren, nun schon climatisch angeeignet ergoß, konnte vielleicht eine Verbindung der zurückgebliebenen Reste des gälischen mit dem saffischen vermitteln, aber er mochte dem rein germanischen Geist der Masse keinen Eintrag thun, noch ihn in seinem Totalcharakter umstimmen und verfälschen. Als aber der Eroberer mit seiner Schaar Normannen herüberkam, die zwar selbst wieder aus einem Mehrtheil gälischen und einem Mindertheil germanischen Bluts gemischt erschien, da begann eine zweyte Aneignung beyder Stämme, die in der Folge durch die Eroberungen in Frankreich und die mit so vielen Provinzen dieses Landes geknüppte Lehnsv Verbindung vermehrt und befördert wurde, wobey jedoch diesmal das germanische Blut die Oberhand gewann. Es entstand nun die neue Sprache, in der das angelsächsische, germanische und das gälische Element sich genau

in denselben Verhältnissen verbunden, und durchdrungen haben, wie im Volkscharakter, in der Sitte, Gesinnung und Verfassung, so jedoch, daß wieder das katholische Irland vorherrschend gälisch, das presbyterianische Nieder-Schottland vorherrschend germanisch, England aber eigentlich als das Vermittelnde von beyden erscheint.

Wie aber die Sprache aus so verschiedenen Urstoffen sich gemischt, so haben auch die Stammes-Anlagen an einander und in einander sich gesetzt, indem beyde, der Eine wie Aufzug, der Andere wie Einschlag, in ein sehr dauerhaftes, festes Gewebe sich zusammensfügten. Darum erscheinen in diesem Volke scheinbar gänzlich sich widersprechende Anlagen, wie durch einen glücklichen Wurf, in eine homogene Masse zusammen verschmolzen, so daß, was bloß mechanisch gemischt, verworren, unklar, spröde wird, hier in chemischer Durchdringung einen vollkommen durchsichtigen Fluß gebildet. In diesem Doppelcharakter erscheint der Engländer häußlich, im Familienleben tren, anhänglich und innig wie der Germane, und doch auch wieder in der höheren Geselligkeit eines lebendigen Gemeingeistes dem Ganzen eng verbunden, als sey das wieder die größere Familie, die ihn in ihrem Schoße aufgenommen, und der er nun auf Tod und Leben in Freud' und Leid verbunden bleibt.

Darinn ist die Insel, auf der dies Gemeinwesen seine Wurzeln geschlagen, die Heimath der großen Genossenschaft, wie ihr gemeinsames Vaterhaus, Allen lieb und werth; und doch treibt stets ein unruhiger Trieb sie wieder in die Fremde, als sollte die Welt ihnen wieder die größere heimathliche Insel werden. An den Boden geheftet, wie der alte Saffische Wehre, der stolz und einsam in Mitte seines Eigenthumes wohnt, dem sein Haus die Burg seiner Freyheit ist, wie das Gemeinwesen die Acropolis der Nation, läßt er doch wieder, kämpfend mit dem Wankelmuth der bewegten Elemente, von ihrer Strömung sich fernab von dem geliebten Herde treiben, und siedelt in allen Zonen. Finster, verschlossen, abstoßend, kalt und stolz im gewöhnlichen Leben; und wieder wohlwollend, mittheilend in der Begeisterung; karg, gewinnfüchtig und oft gelzig im Privatleben, in ihren öffentlichen Anstalten aber menschenfreundlich, großmüthig und liebreich; wilde, reißende Thiere in ihren Bürgerkriegen, im Frieden mild, emsig, betriebsam und leicht sich fügend. In der Religion dem Buchstaben ergeben, wie in der Gerechtigkeitspflege, und doch wieder durch die innere Natur zur freyen Untersuchung hingetrieben, sind sie Protestanten gewesen, schon zu der Zeit, als sie noch katholisch waren; selbst ihr Ele-

rus, eifersüchtig auf seine Freyheiten, hat mit Rom bey nahe öfter in Zwist gelebt, als im Einverständniß; und seit der Reformation hat ihre Episkopalkirche wieder das eine Element für sich genommen, während die vielfachen dissentirenden Sekten mehr im andern sich gebildet. Wenn in der Wissenschaft ihnen die speculative Höhe der Deutschen verschlossen geblieben, und sie die analytische Fertigkeit der Franzosen nicht erreicht: so hat ein offener Natursinn und eine scharfe Beobachtungsgabe sie zu den bedeutendsten Entdeckungen in den Naturwissenschaften geführt; in der Geschichte aber haben sie mit großem Weltverstand zwischen der Ueberschwenglichkeit der Deutschen und der leichten französischen Manier, eine bequeme Mitte aufgefaßt, in der sie viel Aethbares hervorgebracht. Wenn ihnen die Natur das Talent für die bildenden Künste größtentheils versagt zu haben scheint, so sind sie dafür mit einer wahren Genialität für die mechanischen ausgestattet, und sie mußten daher in ihnen zur höchsten Meisterschaft gelangen. Die Redekunst, ihrer Natur nach schwebend zwischen Kunst und Wissenschaft, wie zwischen der Idee und dem Begriffe, dem inneren Gedanken und dem äußeren Leben, mußte aber darum gleichfalls als bey nahe ausschließliches Eigenthum ihnen zu Theil werden, und sie haben diese Nationaldo-

manne auch ohne Verzug in Besitz genommen, und Wunder in ihr hervorgebracht.

Eben aus dem gleichen Grunde, und bey der ganz praktischen Richtung, die der Nationalgeist genommen hat, mußte auch die Politik der eigentliche Athemzug seines Lebens werden, und zwar nicht jene frühere französische, die nur an das Erraffen und Zusammenschnüren, nicht die schlafe teutsche, die nur auf's Zerreißen und Zerfließen geht; sondern jene erhaltende, die mit der Einheit die Freyheit, die Gegenwart mit der Vergangenheit zu verknüpfen sich bestrebt. In dieser Politik, und jenem Doppelcharakter getreu, hat ihre Verfassung sich gebildet, die durch die langsame Aufschwemmung der Jahrhunderte wie ein Fldzgebirge erwachsen ist. Das alte Reich der Angelfachsen war in allen seinen Theilen nach den Grundsätzen germanischer Freyheit aufgebaut, in denen die Rechte des Volks durch seine Theilnahme an den Wittenagemotts vollkommen gesichert waren. Als aber in der Eroberung Schwerdtes-Recht über Menschen-Recht gesiegt, da wurden die Germanen Tagewerker der Normannen; ihre Freyheiten hatte der Sieger an sich genommen, und legte ihnen mit dem Joche die ganze Last der Pflichten und Leistungen eines besiegten Volkes, bey spärlich eingeräumten Rechten, auf. Ueber dieser Unterlage

eines Stammes, dem alle Selbstständigkeit genommen, wurde von dem Eroberer der Siegende, als die zweyte höhere Nation, also organisirt, daß er allzeit im Stande sey, jene erste in der Knechtschaft zu erhalten, und zwar dadurch, daß, indem nach den Grundsätzen des Lehnensystems Selbstständigkeit in den Untergebenen mit Dienstbarkeit sich verband, das Ganze einem auf Grundbesitz fundirten, bey jedem Aufgebot allzeit schlagfertigen Heere gleich. In dieser Ordnung war die Krone das herrschende Prinzip; Kirche und Adel, die in die Lehnne bey nahe in gleichen Theilen sich getheilt, waren in solcher Weise mit ihr verbunden, daß das Prinzip der Selbstständigkeit in ihnen weit von dem der Dienstbarkeit überwogen wurde, die dann zuletzt ganz ungetheilt auf die Masse des unterworfenen Volkes drückte. Der Fürst, oberster Lehnsherr und selbst reichster Grundbesitzer, Oberrichter im Frieden, Feldherr im Kriege, in der vollziehenden Macht völlig ungebunden, in der gesetzgebenden nur durch Rath und Zustimmung der im Feudalparlament vereinigten Prälaten und Barone beschränkt, behauptete in dieser Ordnung das entschiedenste Uebergewicht, und so entwickelte sich das monarchische Prinzip in der Verfassung, und blühte, während das aristocratische und hierarchische beyde sich langsam befestigten, durch die ersten anz

berthhalb Jahrhunderte nach der Eroberung. Als aber dies Princip in dem tyrannischen, feigen, unbeständigen, launischen Johann in zügellosen Despotism ausgeartet, da bildete, als der Tyrann durch Zaghaftigkeit die französischen Provinzen verloren, dann, um sich vom Bann zu lösen, der Curie lehnspflichtig sich ergeben, dem Volke aber durch seine Bedrückung verhaßt geworden, der Clerus unwillig zugleich über die Anmaßungen des Papstes und die Gewaltthätigkeit des Königs, jenen Bund der Barone, der dem Tyrannen endlich die magna Charta abgedrungen. Diese Charta, die wieder auf eine ältere Heinrich I., wie diese auf eine noch ältere, sich zurückbezog, begründete nun zuvörderst die Freyheit und Selbstständigkeit der Kirche und der Aristocratie, zugleich aber leitete sie durch einige, dem Volke eingeräumte Gerechtfame die Emancipation desselben ein. Fortan entwickelte sich nun das zweyte aristokratische Element der Verfassung unter dem Schutze dieser Freyheiten in solcher Weise, daß es unter der schwachen Regierung Heinrich III. im Rathe der 24 Barone schnell zur Oligarchie erwuchs, die, während der Clerus einerseits sich beynabe ganz von der weltlichen Gewalt losgesagt, andrerseits die königliche Prærogative an sich riß. In dem Bürgerkriege, der im Gefolge dieser Anmaßungen sich entzündete, gewann das Volk, das schon längst in seiner Zahl

und Stärke sich zu fühlen begonnen, zunehmend an Einfluß, und da die Städte für die Oligarchie gestritten, wurden ihre Abgeordneten von ihr zum erstenmal in's Parlament berufen. Als durch Eduards rüstige Kraft das Triumvirat gebrochen war, erkannte der Sieger wohl den Wechsel der Zeiten, und die Abnußung des Feudalsystems. Darum hieß er den untern Adel zum Gegengewicht des höheren, je nach Grafschaften gewählte Repräsentanten, und eben so die Städte ihre Deputirten zum Parlamente schicken, die zuerst mit den Pairs vereinigt in Einer Kammer saßen, bald aber, da der kleine Adel durch zunehmende Verarmung den stets reicher werdenden Gemeinen immer näher rückte, beyde zur Stütze der Krone, von ihnen getrennt, eine eigene Kammer bildeten. Und so war nun das dritte demokratische Element gesetzlich in die Verfassung eingetreten, und in ihm hatte der altgermanische, durch die Eingewanderten unterjochte Stamm, sich von der Unterdrückung wieder losgewunden, und fing nun an, die alten ihm entzogenen Rechte wieder anzusprechen. Diese Ansprüche wurden in dem Verhältniß unabweislicher, je mehr hier, wie überall, im Verlauf der Zeiten die Macht des dritten Standes zuzunehmen begann, während die der Hierarchie und der Aristocratie gebrochen wurde, und je öfter die Krone in

ihren auswärtigen Kriegen des guten Willens der Gemeinen bedürftig wurde. Als nun vollends im Gefolge der Ideen, die durch die Reformation in Umlauf gekommen, die untere Hierarchie zerstört, die höhere in ihrem Grunde erschüttert war, ihre Gewalt aber wieder größtentheils dem dritten Stande zugefallen, konnte nach dem Lauf der Dinge auch hier der Uebermuth nicht ferne bleiben, und in der Revolution, die nun erfolgte, wurde das demokratische Element nun auch seinerseits, wie die andern vor ihm, der Reihe nach, alleinherrschend, und nachdem es alle Stufen der wildesten und ausgelassensten Zügellosigkeit, alles in religiösen Formen, durchgelaufen; nachdem es alle wüthenden Leidenschaften losgelassen, allen Wahnsinn der Theorien durchgemacht, und den König auf das Blutgerüst geschleppt, zuletzt von einem fanatischen Despotism wieder seinerseits bezwungen. Und da nun die Feuerflammen in den Wasserslutthen erloschen waren, wurde endlich mit der neuen Dynastie jener billige Compromiß in der Declaration der Rechte abgeschlossen, der seither als die Verfassung des Landes gilt.

In dieser Verfassung erscheinen die drey allmählich entwickelten wesentlichen Elemente also abgewogen, daß die Monarchie, regiert durch Gesetze, die der Buchstabe befestigt hat, verbunden auf's

unzertrennlichste mit der Kirche, im Mittelpunkte steht; controlirt in erster Stufe durch die erbliche Masse aller Reichthümer und Würden in der Nation; beyde zusammen in zweyter Instanz wieder unterworfen der Gegenwirkung der durch die Gemeinen repräsentirten Nationalintelligenz; alle mit einander endlich wieder in dritter Stufe beherrscht durch eine geehrte, mächtige, in ihrer Freyheit gesetzlich gesicherte öffentliche Meinung, die durch die Gesamtheit gebildet, und durch die freye Presse ausgesprochen wird. Jedes dieser verschiedenen, also verknüpften Elemente erscheint gewährt durch selbstständige, unabhängige Institutionen, damit es auf eigenem Schwerpunkte sicher ruhend, in einen wirklichen, nicht bloß scheinbaren Conflict eintreten möge. Die Religion, als Grundstein aller Gesetzgebung, Weihe aller weltlichen Bestrebungen, Quelle aller Güter angesehen; und die Kirche daher als der Verfassung wesentlich, keineswegs aber als eine zufällige und darum wieder zerstörbare Fiktion des Staats betrachtet; sie darum ständig und bleibend an den Boden gefestet; ihr Eigenthum nicht als schwebend in todter Hand, der Raubsucht der Finanzen hingegeben, sondern als unantastbar dem Schutze und der Gewähr der Gesamtheit anvertraut; und ihre Organe daher wie vom Fiscus, so von der Gunst des Volkes völlig

unabhängig, und durch persönlichen Adel ausgezeichnet. Dann die Aristokratie, der Idee nach personificirend das Ansehen, befestigend die Achtung, Träger historischer Erinnerungen, Bewahrer der Ehre, des edeln Stolzes, anständiger Würde, unabhängiger Gesinnung in sicherem Selbstgeföhle; gleichfalls auf ein großes Eigenthum gesetzt, das die Verfassung anerkennt und schützt; und sie nun mit den Würdeträgern der Kirche vereinigt in der ersten Kammer, die auf den Besitz gegründet und die Tradition, beyde handhabt in höchster Instanz, und das erste Drittheil der Gesetzgebung übt. Dann die Demokratie, auf eine Menge von Municipalcorporationen basirt, durch die Selbstständigkeit der Gemeinde gesichert, durch die herrschende Oeffentlichkeit in der Vertheidigung ihrer Interessen geübt, durch die Geschwornen in ihren bürgerlichen Rechten geschützt, durch den gemeinen Wohlstand dotirt, endlich durch ein, wenn auch in der Vertheilung fehlerhaftes Wahlsystem, in die Möglichkeit gesetzt, alles, was die Nation Ausgezeichnetes enthält, durch erblichen oder erworbenen Reichthum, Rang, Talente, Erfahrung und Tüchtigkeit, zum Vertreter ihrer Interessen zu erlesen, und es in eine zweyte, persönliche, nie geschlossene, sondern immer zugängliche Aristokratie gesammelt, ins Unterhaus zu senden, wo sie das zweyte Drittheil der Gesetzgebung übt. Oben

über beyden dann die Monarchie; durch Erblichkeit gesichert, durch Unverantwortlichkeit über alle ihre Dergane hinaus gehoben; durch Unverleßlichkeit geheiligt, durch eine reichliche Dotirung in Unabhängigkeit gesetzt; mit allen Prærogativen ausgestattet, die zur Handhabung der Macht nothwendig sind; und also durch ihr Gewicht das Ganze zusammen haltend, während von unten auf eine Alles durchdringende und Alles durchschauende Meinung als stets wirksames Ferment es treibt und spannt.

So ist es um diese Verfassung gethan, deren Ursprung mit dem Ursprung der Nation zusammen fällt; die in ihren Rechten und Pflichten aus der angelsächsischen Zeit in die dänische und normännische in allmählicher Entwicklung und stätiger Ueberlieferung fortgegangen; in der magna Charta nur zum geschriebenen Gesetz geworden, das dann mehr als dreyimal bestätigt und beschworen mit der Nation stets sich erweiternd fortgeschritten; durch eine furchtbare, revolutionäre Auflösung durchgeschlagen; und so endlich auf das jetzige Geschlecht gekommen. Sie wird darum mit Recht als ein ewiger, einseitig nicht aufzulösender Vertrag, abgeschlossen zwischen den vergangenen Geschlechtern und den künftigen, als Vertrag der Verträge, und darum die Quelle aller besondern Uebereinkünfte angesehen; eine

Substitution, wie Leben und Eigenthum im Vermächtniß von den Vorfahren erlangt, und so wieder auf die Nachkommen zu überliefern. Und weil ein Volk, nicht wie die Eintagsfliege des individuellen Lebens nur im Sonnenstrahle eines Mittags spielt, sondern, wenn auch aus vergänglichem Theilen bestehend, doch ein unsterbliches, unvergängliches Ganze bilden soll, darum ist für den Bestand dieser Verfassung das Princip der organischen Assimilation angenommen; so daß, wie in der leiblichen Natur auf dem stätig fortdauernden Grund des Ganzen das Ueberflüssige, Erstorbene, nur nach und nach weggesogen, eben so allmählich durch neuen Ansaß sich erzeugt; so auch nie auf einmal und nie ganz das Alte weggenommen, und jede Verbesserung nur also gemacht werde, daß der haltbare Grund unangetastet bleibt, und also das Ganze, immer dasselbe und doch immer ein Anderes, mitten in allen Veränderungen stets in seinem ursprünglichen Charakter sich bewahre.

Auf solchen Grundsätzen hat sich nun jenes berufene Werk gestaltet, das seither den furchtbarsten Angriffen und den größten Fährlichkeiten Trotz geboten. Der Abfall einer wichtigen Kolonie; die Nähe jener furchtbaren Explosion in Frankreich; die Meuterey des Schiffsvolks, die eine schwimmende Republik neben die alte Monarchie gesetzt;

der Aufstand in Irland und Feindes-Landung; ein bald dreyßigjähriger Continentalkrieg in die Runde herum beynah mit allen Mächten; die Handels-sperre, die in seinem Gefolge war; das Aufgebot zahlreicher stehenden Armeen; vielfältige Tumulte der Volkspartheyen; zulezt noch das öffentliche Uergerniß in der regierenden Familie; nichts hat den wohlgefügtten Bau erschüttern mögen; für Alles hat ein Mittel sich gefunden, daß die Krise immer ohne sonderlichen Schaden vorbegegungen. In der Disciplin einer solchen Verfassung hat der Nationalcharakter die Festigkeit, Kühnheit, Sicherheit, und das stolze Selbstgefühl erlangt; das Gepräge unerschütterlichen, ruhigen, in sich gewährten Bestandes hat sich von ihr aus dem Volke mitgetheilt, daß es jene Stätigkeit gewonnen, die immer sich selbst gleich, sichern Verlaß fordert und gewährt, und die Beharrlichkeit, die lebendig, wie im Ganzen, so im Einzelnen, sich entwickelt. In ihr hat sich auch jenes feste, folgerechte System gebildet, das in allen öffentlichen und bedeutenden Vorkommnissen immer dasselbe Ziel im Auge hält, und in dem das Volk aus seiner Insel Wurzeln durch alle Meere durchgetrieben, die in alle Contiente wieder sich eingeschlagen, und so die ganze Erde mit dem tausendfältigen Geäder seiner Industrie umstricken, das allen Nahrungsfaß der

Länder dem alten Wunderbaum zuführt, den alle andern Völker Europas kaum umspannen. Unter ihrem Schutze hat ein kunstreicher Geist jene wunderbare Maschinenwelt geschaffen, worin die Natur dem Menschen Helotendienste leistet; wo die Elementargeister der Luft und des Wassers im Rade gehen; wo die Dämpfe und die Schwaden, grollend ihrem Meister, und ergrimmt um ihre Dienstbarkeit, im engen Verschlusse sich bäumend, bald die Stärke von sunszig Roffen üben, bald wie Hercules unwillig an der Spindel Faden ziehen; lauernd immerdar, ob der Herr, der sie gebunden, im Banne nicht ein Wort versehen, daß sie, schmetternd die Geräthe, im Zorne von dannen fahren. Das Alles hat sie bewirkt, und sie selber ist wieder aus dem Allem hervorgegangen; Künstler zugleich und Kunstwerk, gebend und empfangend, zeugend immerfort und immerfort gezeugt.

Aber es darf nicht gelängnet werden, daß mitten in dieser Blüthe starke Keime des Verderbens sich entwickelt haben. Alles große Eigenthum ist, wie selbst trägt, so, gleich der Fettablagerung im menschlichen Körper, zur Trägheit disponirend. Dasselbe ist der Charakter aller Ueberlieferung, die, so wie sie stehend geworden in traditioneller Formel, sogleich ihren lähmenden Einfluß bemerklich macht. Beyde daher, die natürliche Opposition

gegen allen revolutionären Ungeflüm, müssen, so wie der Kampf ermattet, sogleich zur Erstarrung und Verstockung führen. Die Aristocratie in ihrer Satttheit wird dann unthätig, stolz, wegwerfend und übermüthig; der Clerus der Idee entfremdet, vom Irdischen ganz befangen, ausschließlich zum Politischen hinabgezogen, wird träg, feist, gemächlich, mürrisch, prosaisch und profan. Die Wissenschaft selbst, im Banne der Universitäten, von wohlgenährten Fellows gehütet, wird nüchtern, beschränkt, stationär, todt, mechanisch, atomistisch, ganz ausschließend auf's Nützliche gerichtet, und mit kleinlicher Pedanterie allem Fortschritt sich verschließend; die Gesetzgebung aber häuft ihre rohen Massen, daß sie selbst zu einem liegenden Besitze werden, den keine menschliche Kraft zu beherrschen im Stande ist. Als man das große Eigenthum aus der Masse ausgeschieden, mochte zur damaligen Bevölkerung ein gewisses Verhältniß beobachtet seyn; so daß, was die Aristokratie nicht direkt oder indirekt erhalten und bemeistern konnte, im Privatbesitz und den Gewerben sein billiges Auskommen gefunden. Bald aber überwuchs die steigende Bevölkerung die Zahl, die der mehr vertheilte Kronbesitz, wüste, des Anbaus fähige Striche, die erweiterten Gewerbe und der umgreifende Handel aufnehmen und beschäftigen konnten, und so trat den Besitzenden

bald ein Demos von Armen und Heimathlosen gegenüber, den das Fabrikwesen noch vermehrte, indem es den mehr getheilten Wohlstand des früheren Betriebs der Gewerbe in wenigen Händen vereinigte, und bald wieder durch die Maschinen die Menschen entbehrlich machen lernte. Indem die großen Capitalisten dem Staate für seine Bedürfnisse ihre Gelder anvertrauten, wurde allerdings in der Nationalschuld eine große Masse des beweglichen Eigenthumes consolidirt, und durch diese Consolidation die Zahl der festen Eigenthümer vermehrt; aber das Volk verarmte um das Capital des Theils der Zinsen, den es fortan aufbringen mußte. Zur Dienstbarkeit des Hintersassen auf Grund und Boden, war nun noch eine neue im Gefolge dieser consolidirten Geldaristocratie hinzugekommen, die, weil sie den Druck nur fühlt, ohne ihren Herren zu kennen, viel gehässiger ist, als jene andere, und in dem unbestimmten Mißmuthen, den sie erweckt, um so gefährlicher. So mußte nach und nach eine dritte, gleichsam nachgeborene Nation erwachsen, die, da sie sich in die Transaction, die früher die beyden andern unter sich und mit der Krone abgeschlossen, nicht aufgenommen fand, bald ihre Rechte geltend machte, und ihre Zulassung zu dem großen Vertrage in Anspruch nahm. Zu ihrer sehr achtbaren Opposition gesellte

sich, wie natürlich, bald übertreibend, jener sogenannte Fabrikmob und die furchtbare Masse des Pöbels in diesem Lande, der in der greuelvollsten moralischen Entartung erwachsen, alle thierischen Leidenschaften der Nation in sich zu vereinigen scheint, und indem nun der Contrast der drückendsten Armuth mit dem hochmüthigsten Reichthum die Gemüther mehr und mehr erbitterte, und täglich die überfliegenden Feuerfunken aus der Revolution in diesen gehäuften Brennstoff fielen, bildete sich jener Parthenkampf der Radikalen und der Stabilen aus, der seit Jahren schon die Insel bewegt. Die Aristocratie, durch ihren Andrang eben so gedüngt, wie die Episcopalkirche durch die neuerungsfüchtige Thätigkeit der Dissenters, centrirte sich nun in jener ministeriellen Oligarchie, die in der Schule Indiens und des Continentes in allen despotischen Künsten eingeübt, oft versucht durch die Gelegenheit, öfter durch die Noth gedrungen, sie bald mit allen ihren Bestechungskünsten, dem Spionewesen, den stehenden Heeren, und allen sonstigen Attributen willkürlicher Gewalt herüberverpflanzte und gegen jene stürmende Masse der Reformers richtete. So geschah es, daß hier, wie überall, eine Parthey, die nichts gestatten will, einer andern entgegen tritt, die Alles verlangt und Alles in Anspruch nimmt. Ueber

dem Principe der Erhaltung ist das Princip der Verbesserung aufgegeben oder ausgesetzt, und da nun die lebendige Erneuerung durch organische Assimilation stockt, muß der innere Organismus mehr und mehr verknochern und erstarren. In solcher Lage, wenn sie dauernd wäre, müßte hier wie überall sich eine Revolution bereiten. Denn was im Lauf der Zeiten nicht in allmählicher Metamorphose von innen heraus langsam sich erweitert, muß, wenn die Spannung zum höchsten Punkt gelangt, endlich mit einem plötzlichen Ruck auseinander reißen; solche Pldßlichkeit aber ist eben das, was eine Revolution bezeichnet. Die Stadien in der Annäherung zu dieser Krise scheinen mit denen, durch die die Nationalschuld allmählich wächst, parallel zu gehen; so daß entweder die Zinsen in ihrer Unerschwinglichkeit unmittelbar zu einem gewaltsamen Ausbruch führen, oder mittelbar, wenn bey drohender Zahlungsunfähigkeit die Geldbesitzer mit den Grundbesitzern sich entzweyen, und jene, um ihre Hypothek, das feste Eigenthum, angreifen zu können, sich auf die Seite der Reformers schlagen, und dieser Parthey die Häupter geben, die ihr zu fehlen scheinen. Die Sicherheit Englands ist daher auf jeden Fall an die Ruhe des Continents geknüpft.

Als mit der Entdeckung der neuen Welt das

im Westen geschlossene europäische System plötzlich eine neue Ausbreitung erhielt, ist Spanien neuerdings mit verstärktem Gewichte in dasselbe eingetreten, und hat auch auf Deutschland den bedeutendsten Einfluß ausgeübt. Ein Land, als das äußerste Vorwerk des Welttheils in's Atlantische Meer hinausgebaut, in dem eine Hochebene, nach allen Seiten mit den Flüssen ihre Bergeszüge sendend, sich den Pyrenäen und ihrer Fortsetzung in Biscaya, Asturien und Gallicien vorgelegt, darum in solchem Naturbau fest in sich geschlossen und gegründet, und nach allen Seiten in seiner Absonderung wohl begränzt und sicher auf eigener, innerer Einheit ruhend, hat ein Volk in sich aufgenommen, das seiner Anlage nach von der ersten Formation, kräftig und gediegen, bald der Heimath nachgeartet. Dies Volk, nur in seinen äußersten Verbreitungen nordwärts mit Sälern, südwärts mit Griechen und Phönicern gemischt, hat sich dort in ungestörter Eigenthümlichkeit umgepflanzt, und unter Hannibals Anführung schon im dritten Jahrhundert vor Christus mit den Römern um die Herrschaft der Welt gerungen. Als Italien, nicht durch die Schuld der Angreifenden, siegreich aus dem Kampf hervorgegangen, sind die Iberier in ihre einsame Heimath zurückgekehrt, und haben in stolzer Ruhe sich hingelegt, ferner nicht mehr die

Weltgeschichte suchend; aber die Geschichte ist zu ihnen hingekommen, und hat sie nie ihrer unwerth gefunden. In langem, muthigem Streite hatten sie mit den Römern um Freyheit und Unabhängigkeit gekämpft; den Verhängnissen, die dies Volk erfüllen sollte, mogten sie nicht widerstehen; und so waren sie mit Ehre gefallen, und dienten dem großen Reiche, das alle Umwohner des mittelländischen Meeres in sich begriff. Als die Herrschaft an die Germanen gefallen, wurden sie in großer innerer Zerrüttung überrascht, und vier germanische Völker theilten sich in die leicht gewonnene Beute. Durch Jahrhunderte blühte nun dort selbstständig in seinen Bergen jenes westgothische Reich, bis die Sarazenen kamen, und mit Verrath des Landes Meister wurden. Da floh die Kraft des Volkes in jene nordischen Pyrenäen, und von hier aus begann der Kampf mit den Eindringenen, der, entflammt durch alle Leidenschaften des Hasses und der Eifersucht und die Bluth des Glaubenseifers, beispiellos in der Geschichte, acht Jahrhunderte durch gedauert, und endlich die unbiegsame Beharrlichkeit mit Siege krönte; jedoch also, daß im langen Verkehre der Sieger Sitte, Gesinnung, Sprache einer orientalischen Beymischung nicht hat entziehen können. In solcher stäten Uebung vom übrigen Europa ausgeschlossen, und auf eigenem

Boden um alle Güter des Lebens kämpfend, mußte sich nothwendig eine ganz specifisch eigenthümliche Natur entwickeln. Alle Kräfte eines noch gediegeneren Naturells als das italiänische, ohne Unterlaß auf Einen Punkt hingerichtet, und nicht, wie bey diesen, immer nach allen Richtungen zerstreut, mußten in ihrer Concentration dem ganzen nationellen Wesen ein charakteristisches Gepräge geben, das keinem andern Volke in diesem Grade zu Theil geworden. Da der Streit mit den afrikanischen Atlantiden durch seine lange Dauer eine ganze, thatenreiche, großartige, in sich abgeschlossene Geschichte wurde, ein gewaltiges Drama, in seinen drey Einheiten wohl abgerundet und in sich gedrängt, stets um die beyden großen Gegenstände, Religion und Vaterland, sich bewegend; so mußte das Gedächtniß dieser Ereignisse, je mehr der Widerstand alle Kraft in Anspruch nahm, um so tiefer in allen Affekten der Nation Wurzel schlagen, und ihre Phynonomie bestimmen. Religion, Vaterland und die Erinnerung der Vergangenheit wurden ihr daher, wie Seele, Leib und Leben, welches Dritte aus den beyden Andern kömmt, objectiv die Penaten auf dem Hausaltar und die Stammesgüter im Nationalheiligthum. Diesem Boden, um den sie so heiß gekämpft, und den sie mit ihrem Blut gedüngt, war ihre ganze Liebe zugewendet;

sie hatten ihn mit allen ihren Kräften ins Herz geschlossen, und waren also ein ganz heimatliches Volk geworden; im Gegensatz der Nordischen, die in jenem steten Wandertriebe allerwärts sich angesiedelt, und wie Zugvögel überall dem Frühling nachgezogen. Da auch die Geschichte, die auf diesem Schauplatz spielt, sich gleich selbstständig und heimatlich entwickelt hat, so war auch diese ihnen ein werthes Eigenthum geworden, rein durch eigenen Erwerb gewonnen, und als ein Volkshort auf Seite gelegt; und wie sie mit Treue an ihrem Boden geblieben, so mit Stolge an ihrer Vergangenheit, die wie eine stete Gegenwart im Selbstgeföhle befestigt lag. Selbst der Glaube hat denselben specifischen Charakter angenommen, während bey den Italiänern die Religion durchaus in epischer Objectivität, weltgeschichtlich und weltbeherrschend, sich ausgebreitet; ist sie dort ganz lyrisch, subjektiv in die brennenden Gemüther hineingetreten; und da sie äußerlich nicht in jener Fülle der Gestaltung, wie dort, sich entwickeln konnte, hat sie innerlich sich in die unergründliche Tiefe der menschlichen Natur hinabgezogen, und ist zur verborgensten Seele der ganzen Nation geworden. Darum konnte die Autorität, der sie gehorchte, nicht wohl anders als durch eine Delegation von oben sich geltend machen; man mögte ihre Verfassung daher beynabe

eine theocratische nennen, wo der König Großmeister zugleich und Vogt und ältester Sohn der Kirche, Hüter jenes Graales war, den ein edles Heldengeschlecht, geistliche Ritter, in denen Glaube, Andacht, Treue, Ehre, Beharrlichkeit und alle ritterlichen Tugenden sich in eine Genossenschaft verbunden, bewahrt; und dessen Haus, wie der Escorial, zugleich Kloster, Pallast und Todtenwohnung, alle Künste der Erde zu schmücken, sich vereinigen, wie es uns der Titurell, dieser Spiegel Altspaniens und sein eigenstes Werk, aufbewahrt. Die Nation aber, einer solchen von oben gesetzten Autorität sich willig fügend, durfte in der Unterwerfung doch ihr volles Selbstgefühl bewahren; da sie an der Ehre ihrer Geschichte gleichmäßig Theil genommen, so durfte sie jene Gleichheit in Anspruch nehmen, die nicht durch das Herabziehen der Höheren, sondern durch das Ansteigen der Geringeren gewonnen wird; und sie fühlte sich daher in Masse adelich. Wenn darum der Asturier seines rein gothischen Blutes wegen diesen Adel angesprochen; so forderte ihn der Kastilier, weil sein Stamm zum herrschenden geworden; während der wackere Biscayer, stolz und frey auf seinen Wehrgütern, den sogenannten Republiken, wohnend, ihn als ältester Urbewohner durch die Erbllichkeit von den

Bütern erlangt, und durch die Könige nur erneuern und bestätigen lassen.

In solcher Weise hat sich dies Volk gestaltet, und so stand es lange, ein großer, ernster Einsiedler, blickend herab von der Höhe seines Montserrat auf die wechselnden Schicksale der Welt, und das eigene, innere, tiefbewegte Leben; und stolz verschmähend alle irdische Größe, weil es sie mit jenem höheren Maß gemessen, und zu klein und geringfügig befunden. Während alle anderen europäischen Reiche großen übereinander geschwemmten Völkerflößen glichen, stand es noch allein am reinsten im ersten Urcharakter da; seine drey Bestandtheile, Treue, stolzes Selbstgefühl und Vaterlandsliebe, durch die innere Bindung eines festen, unerschütterlichen, religiösen Glaubens im crystallinischen Gefüge eines bestimmten scharfgeprägten Charakters, in einen dichten Granit verwachsen. Ein solches Naturell, urplötzlich aus seiner Einsamkeit in die Weltgeschichte hinausgestoßen, mußte mit einemmale, wie eine langgeschlossene, endlich aufbrechende Knospe, die ganze Fülle der innern Natur aufthun, in dem Maße, wie sich ihr selbst die äußere aufgeschlossen. Das geschah, als im 16ten Jahrhundert die Welt diesem Volke mit einemmale entriegelt wurde, und es war, als ob die Erde ihm unter die Füße gegeben sey, und

an seinen Stolz der Beruf gelangt, daß er sey ihr Herr und Meister. Und es verstand recht wohl in die Sendung sich zu fügen, und füllte alle Länder mit dem Glanze seiner Waffen und seiner Thaten. In dieser neuen Schule hat sich der Spanier jenes Jahrhunderts ausgebildet; der Welt nun angehörend, aber immer noch in alter Liebe an der Heimath hängend, über deren Wohl in Krieg und Frieden seine Cortes wachten; noch immer von frommem Eifer zu Thaten angetrieben, in Krieg und Abenteuer sich viel und oft versuchend; kalt zugleich und heftig, reichbar in der Liebe wie in der Ehre, ernsthaft, strenge, ja finster in seiner Stimmung; freysinnig, edelmüthig und standhaft in seinem Thun; die Fülle des Selbstgefühles, in seiner bilder- und wortreichen, gravitätischen, wohl klingenden Sprache überfließend.

Aber dieselbe Sonne, die diese stolze, prangende, brennende Granate schnell entwickelt hatte, mußte sie in gleich schnellem Durchgang verderben und entblättern. Nach siebzehn Jahrhunderten von Abgeschlossenheit plötzlich aus dem Vaterhause ins Getümmel hinausgetreten, hatte die Nation zwar überall mit Ehre und Würdigkeit bestanden, aber einer innern Irrung und Verwirrung konnte sie nicht entgehen. Gleichzeitig westlich in eine neue körperliche Welt, und östlich in der Reformation in

die Strudel einer neuen geistigen hineingerissen, mußte die überschwengliche Masse von Gegenständen, die mit einemmal andrang, einen in einfacher Beschlossenheit sehr erregbar gewordenen Sinn mit Ueberreiß berühren, während innen die Masse neuer Gedanken und Wahrnehmungen, eben wie die Menge neuer Provinzen den Schwerpunkt des Staates, so das Gleichgewicht der geistigen Kräfte verrückte. Sie hatten dort einen von der Natur vergrabenen Schatz gefunden, und der innere Liebestrieb, der in der Heimath sich gegen Boden und Vaterland gerichtet, warf sich nun in seiner ganzen Inbrunst auf das verführerische Metall, und wurde in brennender Eifersucht zu wüthendem Geiß entzündet. Als Hüter dieser Schätze hatten sie in den Einwohnern eine andere Gattung Sarazenen vorgefunden; aber schwache, kraftlose Barbaren, wie diese Menatlantiden waren, konnten sie nicht die ritterliche Gesinnung, wie die maurischen, erwecken; sie mochten nur den Blutdurst und alle würgenden, zerfleischenden, zerreißenen Leidenschaften reizen, und den Sieger, der sie in die Sklaverey gezwungen, dadurch entwürdigen. Da sie die abgejagten Schätze in die Heimath schleppten, äußerten diese, weil sie keine schwinghaften Kräfte vorgefunden, die sie zu handhaben und umzutreiben wußten, ihre ganze betäubende, asthenisirende Wirkung, und vergifteten

alle innerlichen, selbstthätigen, productiven Kräfte. Indem sie überdem stets neue Abentheurer hin zu zu dem verzauberten Lande lockten, wo die gift- und zahnlose Schlange brütend auf ihnen lag; so wurde das Mutterland in geilem Fortpflanzungs- triebe, der Colonie auf Colonie ausandte, erschöpft, und in seiner Lebensquelle angegriffen. Zu gleicher Zeit war, was in Spanien, das seit einem Jahrtausend keine Keßerey erzeugt, unerhört und unbegreiflich schien, ein neuer Glaube ausgegangen, der sich doch christlich, ja ausschließlich evangelisch nannte, und die Nation wurde bald in die Kriege hineingezogen, die im Gefolge dieser großen Ideenumwälzung entbrannten. Versehrt in ihrem eigensten Leben und ihren innersten Affecten; auf's tieffte durch den Widerspruch verlegt, auf den sie hier gestoßen; erbitterte sich die zornmüthige Natur in ihr immer heftiger, verstockte in unbiegsamer Härte, und verwilderte in den Greueln zügelloser Kriege, und den blutigen Rückwirkungen, die im Gefolge des Abfalls der Provinzen kamen. Während sie also durch ihren Streit den Katholicismus in Süddeutschland retten half, wie Schweden dem Protestantismus den Norden erhielt, brachte sie von da neue Keime des Verderbens in die Heimath mit, wo unter dessen ein unbeschränkter Despotismus, nachdem er alle Freyheiten des Volkes verschlungen und die

Cortes beseitigt hatte, um sich gegriffen, und, indem er die geistige Thätigkeit der Nation gegen die Intrigue hingewendet, der eigentliche Erfinder jener scheußlichen Verrugspolitik neuerer Zeit geworden war. Darum verband sich mit diesem Stamme so leicht der neue Zweig, den ihm von Frankreich aus pragmatische Sanctionen einimpft, und zu der spanischen fügte sich die moderne französische Politik, und es erfolgte nun dort, was gleichzeitig allerwärts sich begeben. Die neue Regierung, durch scheußliche Finanzoperationen um das Vertrauen der Nation gebracht, herrschte, stets kämpfend mit ihren Abneigungen, unbeschränkt, aber, wie beynah alle Fürsten des vorigen Jahrhunderts, gutmüthig, in flacher Ansicht aufklärend, künstelnd an der Industrie, spielend mit den Wissenschaften, verschwenderisch lebend in den Tag hinein. Unter ihr verkam der alte Adel vollends, die Kirche verfiel, das Volk vegetirte schlaftrunken, und verlor allmählich die Erinnerung der Vergangenheit; was aber davon geblieben, bildete den neuen Spanier, der, immer zehrend am alten Ruhme, nachdem das Verdienst verloren, die Ausprüche aufzugeben sich nicht entschließen mag, und nun in seiner bedächtlichen, phantastisch-pathetischen Haltung nicht mit Unrecht den Beinamen des tragischen Gascoigners sich zugezogen.

Es hat aber dieselbe Rückwirkung, die durch

das ganze übrige Europa im Mittelstande gegen diesen Idiotism der Höfe sich vorbereitete, auch über die Pyrenäen sich verpflanzte. Wie die sogenannte große Welt, an diesen Höfen groß gesängt, über alle Länder in gleichen Grundsätzen, in gleicher Phisionomie, in derselben Flachheit, Leerheit und Kraftlosigkeit sich abgeschliffen; so flutheten dieselben allgemeinen Grundsätze von Freyheit, durchgängiger Gleichheit, angestammten Rechten und ihrer Unverjährbarkeit, von der Souverainität des Volkes oder der nothwendigen Delegation aller Gewalt von unten herauf, von jener Flachheit theils unbemerkt, theils sogar von ihr begünstigt, durch diesen Mittelstand, und indem das geflügelte Wort und die Schrift sie allerwärts umgetragen, hatten sie sich überall ohngefähr in die gleiche wagrechte Ebene gesetzt. Auch Spanien war in dieses Gleichgewicht getreten; der Großinquisitor selbst, den jetzt als Greis die Liberalen deportirt, stand, während er sonst sehr verdienstlich für die Bildung seines Clerus wirkte, an der Spitze der Subscribenten auf die französische Encyclopedie; die Bibel war ausdrücklich zu lesen erlaubt, die Inquisition gebunden, und selbst die Mönche interessirten sich für wissenschaftliche Bildung. So bildete sich hier, wie überall, eine Classe, die nicht so sehr Spanien, als vielmehr der allgemeinen

europäischen Kultur angehörte, und in dem Maße, wie sie in sich selbst das Nationale verwißt, bald mit allem Charakteristischen im Volke sich in Streit versetzte, und, mit den Hohen in Verachtung des Vaterländischen wetteifernd, in Begriffen, Meinungen, Sitten und dem ganzen Aeußern mit dem Volke in den auffallendsten Kontrast gerieth. In solcher Fassung traf die Revolution dieses Reich; und während sie ihre Ansichten in ihm in Umlauf setzte, stritt der Hof eine Zeit lang ohne Nerv und ohne Mark mit ihr, bis endlich der Mächtige kam, der hundert gemeiner Tyrannen Stärke in sich vereinigte. Vor dem Hauch des Mundes war der Hof in Sauche hingeflossen; da warf er einen prüfenden Blick hin auf die Nation, und der alte Fels stand da, verwittert, von Flechten und Moos und Schimmel überwachsen, und wie es schien, geründet und abgenagt und zahm und dienstbar. Das täuschte das sonst versuchte Auge des schlauen Unterjochers, er griff zu; da rührte sich der Stein im Grunde, es war wieder das alte Volk von ehemals, das die Herausforderung für seinen König angenommen. Da die große Welt unsichtbar worden, mußte jener Mittelstand an die Spitze der Rückwirkung gelangen. Die eine Hälfte seines Thuns, die Vertreibung des verhaßten Feindes, war dem Volke wohl begreiflich, und es nahm mit

ganzer Seele Antheil an dem Werke; die andere Hälfte, seine Konstitution, bloß auf jene europäischen allgemeinen Abstractionen gegründet, war ihm unverständlich, und der Mehrheit nach gleichgültig; es ließ daher geschehen, daß man sie eingeführt, wieder abgerufen und von neuem zurückgebracht. Seinem heimatlichen Sinne ist diese welthistorische Verfassung eben so fremd, wie es der allgemeine abstrahirte Despotismus der letzten Zeit gewesen; der eben so auf gewissen, unter der europäischen Oligarchie verbreiteten Einheitsbegriffen ruht, wie sein Gegentheil auf anderwärts grassirenden absoluten Freiheitsgedanken. Dem Volke, am allermeisten dem spanischen, ist Natur und Gemüth alles, die Theorie gar nichts; was in jenen wurzelt, wird ihm schnell vertraut und werth; was aber nur auf die andere sich bezieht, schwebt über ihm wie eine Lusterscheinung, zu der es aufsieht, mit Verwunderung oder Schrecken, die ihm aber selbst fremd bleibt und seinem Bereich entrückt. Eine Verfassung also, die ihm lieb werden soll, muß sich an seine Gefühle, seine Gesinnungen, seine Sitten und Gewohnheiten, ja selbst an seine Vorurtheile schließen, und in allen ihm werthen Erinnerungen und Neigungen Wurzel schlagen, daß es sich in ihr selbst wieder erkennt, wenigstens Schutz und Sicherheit für seine werthesten Güter in ihr

erblickt. Diese Constitution der Cortes aber, die den König zur Dienstbarkeit verdammt, ihn zum bloßen Vollzieher dictirter Gesetze macht, die Autorität an eine überkünstlich gebildete, dem Volke entrückte Wahlaristocratie bindet, den Glauben als etwas Neuperliches nur gewähren läßt, die Kirche bloß duldet, und nicht etwa in besserer Vertheilung der Güter reformirt, sondern sie gewaltsam aus ihrem Besitze treibt, die den Adel ignorirt, alle geschichtliche Erinnerung von sich weist, und, sich also in Widerspruch mit allem specifisch Eigenthümlichen, Vertlichen, Nationellen, Charakteristischen setzend, ein neues Spanien auf ihre Hand beginnt, kann eben darum im alten Spanien eine so ganz erotische Natur nicht fortdauernd behaupten. Sie könnte eben so, wie der mit ihr streitende Despotismus, im Lande nur heimisch werden, wenn ihr gelänge, entweder das Volk nach sich selbst umzubilden, oder, wenn sie sich dazu verstände, ihm sich anzupassen. Der Despotismus seinerseits hat jenes seit Jahrhunderten versucht, mit welchem Erfolge, hat die Erfahrung der letzten Zeit ausgewiesen; die Verfassung wagt die Probe nun an ihrer Seite, mit welcher Frucht, wird die nächste Zukunft lehren. Eine solche Umbildung eines Volkes könnte nur durch eine gänzliche, innere Umwälzung, einen wüthenden, lang dauernden Terror

riem in ihrem Gefolge, und die Erschaffung ganz neuer, allgemein durchgreifender, revolutionärer Interessen gelingen. Das mögte aber kaum im Friedenszustand möglich seyn, wo die erhaltenden Kräfte, mit aller Zähigkeit am Bestehenden hangend, einen stetigen Widerstand gegen alles Uebermaß ausüben und gegen dasselbe in eine auf die Länge unüberstehliche Opposition sich zusammenthun, die aber bey Krieg und fremder Invasion, bey jedem Wolfe, dem ein lebendiges Nationalgefühl beywohnt, mit dem einheimischen Segner gegen den gemeinschaftlichen Feind, nach Machiavellis bekannter Regel, sich zu vereinigen pflegt. So lange darum der äußere Frieden sich behauptet, werden die neuen Freyheitsbegriffe als Correctiv der alten despotischen wirksam sich beweisen, indem die Heilkraft der Natur, Gift mit Gift abtreibend, ein Aeußerstes dem andern entgegensezt. Ist dann der lange Schlaf in narcotischer Betäubung erst vollends ausgeschlafen, und dazu nach den Forderungen ewiger Gerechtigkeit die alte Schuld gefühnt, dann wird sicher das Widersprechende sich in einem der Nation, die sich selbst wiedergefunden, angemessenen Temperament vereinigen. Bis dahin wird jener Kampf, wahrscheinlich nicht ohne Blutvergießen, auf der Halbinsel sich fortstreiten müssen; seinem Wesen nach ganz das Gegentheil von dem,

den wir in Frankreich sehen. Wie hier nämlich die Monarchie sich in die neue Democratie ein-drängt, und mehr und fester in ihr zu wurzeln sucht: so drängt sich dort die junge Democratie in die alte, kindisch gewordene Monarchie, und strebt nach Befestigung in dem wieder erwachten Selbstgefühl.

Seit die stehenden Heere mächtig geworden in Europa, ist Rußland in die Geschichte eingetreten, und mit Teutschland in näheren Verkehr gekommen. Wie seine Ahnfrau, die scythische Schlangenjüngfrau im Hyläerlande, die dem Hercules die Rosse entführt, und mit der er dann in der Bergeshöhle die drey Stammväter des Volks erzeugt: so vereinigt das Reich in sich zwey Naturen: sein Schlangenleib dehnt sich weit über den Norden Asiens bis nach Amerika hinüber, wohl zwanzig Nationen, verschieden in Sprache, Religion, Sitten und Gesinnung, in seinen Ringen fassend; am Gürtel des Ural's aber ist dem Drachenkörper die menschliche Hälfte aufgesetzt, und die zieht sich tief in Europa fort gegen den Pruth, die Karpathen und die Oder hin. Und wie jene ägyptischen Thiere, nach alter Sage im Nilschlamm ausgeboren, als sie vom ersten Witzlicht getroffen aus dumpfem Schlaf erwacht, mit der hinteren Hälfte formlos noch in der bergenden Mutter sich

gefunden, während die vordere schon vollendet über die Erde sich erhob: so ist auch dies Reich nach Einer Seite in europäischer Cultur nach seiner Art ausgebildet, ja überbildet, in der asiatischen Hälfte aber fötusartig, noch gleichsam befangen in der Völkerscheide, und dem Schooße der Natur noch nicht entwunden, und wächst und reift und zeitigt fortdauernd, wie kein anderes, indem es stets neue Barbarenstämme sich aneignet, und in den Kreis der Cultur hinüberzieht. Ein offenes, beynabe ganz ebenes, waldbedecktes Land, hatte viele Jahrhunderte zum Durchzug der großen Völkermassen gedient, die sich vom Ausgang gegen den Niedergang hin gewälzt, und konnte darum nur unstät umschweifende, stets wechselnde Horden in seinem Umkreis hegen. Endlich, als Europa sich angefüllt, stand die Erdmüde, und nun lud das im Süden besonders sehr fruchtbare Land ein, zu bleibender Ansiedlung und zum Ackerbau. Ein Zweig des großen Slavenstammes, von der Donau vertrieben, folgte der Einladung, und baute Städte in der neuen Heimath, und erwuchs allmählich zu jenem Volke, das kräftig, stark, herb, ausdauernd, robust in seiner physischen Anlage, seinem Charakter nach gutmüthig, fröhlich, bildsam und geschmeidig in seinen Gefühlen, lebhaft, aber wandelbar, schnell wechselnd in seinen Leidenschaften, darum mehr

regsam als fest, flüchtig und beweglich bis zur Treulosigkeit in kindischem Unbestand, mit nichternem, anstelligem Verstande, leichtem Begriffe, und großem Nachahmungstalenten; dabey schlaun, listig und verschlagen, in seinen Sitten einfach, gastfrey, dienstfertig, gesellig durch seine ganze Geschichte sich erwiesen. Im offenen, flachen Lande, das nirgendwo in Gebirgen Schutz gewährte, den Einfällen der benachbarten Tataren, Chazaren, Ungarn, Pohlen ausgesetzt, sagten sie bald zu einander, wie ihr Nestor erzählt: laßt uns einen Knäs auffuchen, der uns regiere, Ordnung halte, und uns gerecht richte! und sie giengen über Meer zu den Marägern in Scandinavien, und sprachen zu ihnen: unser ganzes Land ist groß, gut, und mit Allem gesegnet, aber keine Ordnung ist darin; kommt, bey uns Knäsen zu seyn, und uns zu regieren! Und es kam nun Kurik mit den Brüdern und ihren Familien und großem Gefolge, und gründete, ein halbes Jahrhundert nach Karl dem Großen, das russische Reich, die östlichste Verbreitung jenes germanischen, das damal über ganz Europa sich erstreckte. Der Welike Knäs, an der Spitze seiner Maräger Russen, die ein allzeit schlagfertiges, stehendes Goldheer bildeten, schützte nun sein Volk, und hatte, wie es scheint, eine gleiche Verfassung eingeführt, wie jene, die Harald

Harfagra etwas später in seine norwegischen Eroberungen gebracht; indem er die freyen ackerbauenden Wehren auf ihren Dthols zinsbar machte, und statt der unabhängigen kleinen Könige seine Jarls in die Provinzen sendete, daß sie Gesetz gäben, und Landesrecht und Strafen und Schätzung sammelten, und dem König die nöthigen Heerleute aushöben. In Rußland, wie in Scandinavien war diese Dienstbarkeit jenem früheren patriarchalischen Verhältniß aufgesetzt, wo der Grundherr als Vater des Hauses in Mitte der Hintersassen seinen Sitz genommen, von da aus die Feldgeschäfte leitend, den Haushalt im Großen führend, Gastfreyheit gegen Fremde ühend, richtend in Streitigkeiten unter den Genossen, und sie anführend, wenn Zwist mit den Nachbarn in Thätlichkeiten ausgeschlagen, oder sonst äußere Gewalt abzutreiben war. Das keimende Schwerdtrecht aber entwickelte sich schnell in dem passiven Volke. Seine Knäse hörten bald auf, zu wohnen in Mitte ihres Eigenthums; sie zogen zu Hofe, und lebten dort gesellig und sicher unter dem Schuß des Hauptes, aber auch wehrlos unter seine Ruthe gebeugt. Die Belikes wurden bald Eroberer; nach der Einnahme Casans nannten sie sich Czare, und wurden mit Iwan Wasilewitsch, den sie den Befreyer nennen, Autokraten und unabhängige Bespoten, nicht einmal

an Hausgesetze für den Nachfolger gebunden. Seit-
her hat jene scheußliche Tyranny in diesem Land
begonnen, die das Volk zur tiefsten Erniedrigung
herabgewürdigt, und die Geschichte häufig mit den
furchtbarsten Greueln besleckt. Nicht etwa, daß
wie im übrigen Europa die Gewalt, unter Eben-
bürtige sich vertheilend, in ein Feudalsystem sich
ausgebildet hätte. Nirgend will eine Spur sich
zeigen von jenem ritterlichen Geiste, der, indem er
mit kühnem Stolze sich unterordnet und mit dem
Herzen sich unterwirft, damit das Gefühl seiner
Freiheit sich ungekränkt bewahrt, und mitten in
der conventionellen Ungleichheit eine moralische
Gleichheit sich zu retten weiß. Nichts von jener
romantischen, abentheuerlichen Stimmung will sich
rühren, nichts von jener höheren Liebe, die das
Leben veredelt: die arme Sage weiß nur von
einigen Riesengeschichten im Geiste der böhmischen,
von etwas Zauberwesen, und einigen listigen An-
schlägen ihrer Helden zu erzählen; nichts von jener
zarten Ehre, die wie ein heller Spiegel bey'm
kleinsten Hauche angelausen, nichts von Zweykäm-
pfen, Lanzen, noch Tyosten. Nirgendwo läßt etwas
von einer Versammlung der Barone sich verspüren
für Gründung der Gesetze, Handhabung von Recht
und Gerechtigkeit, und zur Berathung über Krieg
und Frieden; nie, weder als Kuriks Geschlecht

ausgegangen, noch später bey den häufigen, gewaltthätigen Regierungsveränderungen, hat der Adel an eine magna Charta auch nur für sich selbst gedacht. Unbeschränkt herrscht der Czar, nicht nach Gesetzen, sondern nach Ucasen, so absolut gebietend über seine Großen, wie diese über ihre Leibeigenen; sie sind die freyen Grundeigenthümer, Dvorannoi, aber nicht edel und ebenbürtig, und darum persönlich dienstbar. Und diese also abhängige Aristocratie hatte in eine vollkommen orientalische Kaste sich geschlossen, die in den Kosrädzbüchern ihre Genealogie auf's genaueste geordnet hielt, ihre Familienvorrechte darin auf's schärfste bezeichnete, und nun je nach Rang und Alter in dieser Abstammung alle Stellen im Krieg und Friedensstande unter sich vertheilte: so daß nie irgend ein Glied der Genossenschaft, unter einem solchen zu dienen verbunden war, der im Range geringer war dann er, oder dessen Ahne im entferntesten Geschlecht je dem seinigen gedient.

Wie der Adel und das Heer, so wurde der Clerus, in eine gleiche geschlossene Kaste vereinigt, in Dienstbarkeit unterjocht, und seine Glieder als Sclaven der Krone angesehen. Frühe schon hatte die byzantinische Kirche sich in das Land verbreitet, aber dies Volk konnte ihr nimmer werden, was die Germanen der lateinischen geworden. Eine an sich reine und vernünftige Lehre, bekanntlich

nur in drey Dogmen von der römischen unterschieden; ein Dienst, der nach dem Charakter der ersten Kirche, nachdem das Wesentlichste jedoch schon geordnet war, beybehalten, mit reichem Pomp, anständig würdigen Gebräuchen, und strengen Fasten gefeyert, aber keinerley Art von Unterricht dem Volke bietend: solche Lehre wurde ohne Schwierigkeit dort aufgenommen, aber da sie keinerley Art von treibender Kraft vorgefunden, mußte sie sogleich stehend werden und erstarren. Wenn sie daher, friedlich und verträglich, nicht, wie anderwärts, die Nation in fanatischen Religionskämpfen entzweyte, so hat sie dagegen auch keinen neuen eigenthümlichen Lebenstrieb von ihr empfangen, und ihre alte, strenge Symbolik, im hohen Norden fernab von der Sonne nie entfaltet, mußte verkümmern unter dem starren Himmel. Eine so wenig selbstständige Kirche konnte dem um sich greifenden Despotism in keinerley Weise eine Schranke setzen; sie gerieth vielmehr bald nicht blos in die Abhängigkeit vom Staate, sondern in seine Leibeigenschaft; der untere Clerus, dem höhern zur Entschädigung wieder mehr als sclavisch untergeben, entartete thierisch in Brutalität, Böllerey und Unwissenheit, die Menge aber, nahend ihrem Gotte, gleich einem Tyrannen, in knechtischer Unterwürfigkeit, verwilderte nur noch mehr in todten und starren Gebräuchen.

Da das Volk in solcher Weise nicht bey dem Altare, noch bey dem Schwerdte seiner Edeln irgend eine Zuflucht gefunden, und sein gutmüthig passiver, flüchtig beweglicher Charakter nur eine schwache Schutzwehr für seine Freyheit bot, so mußte es wohl in jene schmäbliche Slavery verfallen, unter der es seit Jahrhunderten sich geschleppt. Bauend seinem Herren das Land nur um den dürftigsten Unterhalt; von ihm verkauft, vertauscht, vermietet, gestraft, nach Willkühr; ohne Begriff von Eigenthum, Habseligkeit, und Besiß, die ihm angehören und die er vererben könnte; ohne Weib und Kinder, die er sein nennen mögte; darum ohne Namen, wie ohne Heimath und Gesetze, ein bloßes Hausthier, dem sein Zustand zur andern Natur geworden, kann dem Mißhandelten kein Gefühl seiner Selbst und der persönlichen Ehre übrig bleiben; kein Gemeingeist mag seiner Gleichgültigkeit für alle Verbesserung entgegenwirken; kein edler Stolz kann ihn über seine knechtische Unterwürfigkeit erheben; noch irgend ein Trieb in ihm erwachen, durch emsigen Fleiß sich und den Seinen das Leben zu verschönen. Arbeitend nur aus Zwang; sorglos, weil er nur von einem Augenblicke zum andern lebt; leichtsinnig und treulos, weil er, wie nichts Eigenes, so auch keinen eigenen Charakter hat; lieblich, weil kein Gefühl von Liebe und Häuslichkeit

ihn an die Familie bindet, die der Herr, wie seinen Viehstand, in eigenem Interesse ordnet; sind alle seine Laster das Werk seiner Unterdrücker, und seine bössartige Tücke, seine rachsüchtige Wildheit, die Verhärtung und Niedertracht, nur die Rückwirkung der geängsteten Natur gegen die schändliche Tyranny. Unter solcher Unterdrückung ist das russische Volk, wie so viele seiner Stammes-Verwandten, seit Jahrhunderten entartet; aber die Tugenden, die ihm noch geblieben, zeugen gegen seine Unterdrücker; und rührend lebt noch in der Schwermuth seiner Volkslieder die Erinnerung eines besseren frühern Zustandes, aus dem es die Tyranny vertrieben.

Also aus zwey dienstbaren Kasten und einem dritten Stamme leibeigener Varias gefügt, hat diese Autocratie sich ganz nach den Formen orientalischer Reiche in nordischer Härte aufgebaut, und Jahrhunderte hindurch denselben stehend gewordenen Typus festgehalten. Das fortschreitende europäische Princip ist da zum erstenmale in sie eingetreten, als 1682 auf Galizins Vorschlag der Czar Fedor Alexiowitsch die Familienvorrechte aufgehoben, und die Kosrabbücher verbrennen ließ. Bald erhob sich nun Peter, diese einzige gigantische Gestalt in der modernen Geschichte, in Wahrheit einer der Helden von Wladimir's Tafelrunde, und riß mit starkem Arm, wie ein alter Stierbän-

diger, sein Volk gewaltsam in die Kultur. Seit-
her ist der Zwiespalt, der ganz Europa theilt,
selbst diesem Reiche nicht ganz fremd geblieben.
Wie bey Gelegenheit von Nicols Neuerungen die
altgläubigen Koskolniks in allen Ständen sich von
denen geschieden, die diese liturgischen und lingu-
stischen Neuerungen sich gefallen lassen, so hat
auch die Aristocratie gleichfalls in zwey abweichende
Elemente sich getrennt. Die Staroi Wertsi,
Russen von altem Schrot und Korn, einerseits,
Anhänger dessen, was vordem gewesen, hassend
alles Fremde, jeder Veränderung abgeneigt, jede
Civilisation für verderblich achtend, voll starrer
Unwissenheit und barbarischer Vorurtheile, aber
häufig noch von reinen, einfachen Sitten und häus-
liche Tugenden besitzend. Dann die Segner, die
sich an die Cultur geschlossen, und wie jene meist
in Moscau ehemals sich vereinten, so nach Peters-
burg zu Hof gezogen, und aus deren Mitte nun
jene - verworfene Geschlecht von Parasiten und
Höf-zen hervorgegangen, das uns die Geschichten
dieses Hofes im verflossenen Jahrhunderte geschil-
dert haben; zugleich aber auch viele Männer von
großen Verdiensten, Kenntnißreich und wohl unter-
richtet, die ihr Vaterland zu seiner gegenwärtigen
Bedeutung erheben helfen.

So hat selbst dies geschlossene Reich sich jener

Bewegung nicht entziehen können, die seit Menschenaltern gährend die Zeit bewegt; und es ist langsam, wie ein großes, thauendes Eisfeld, in der Strömung mitgeschwommen. Vorzüglich aber seit in neuester Zeit große Schicksale ihm nahe getreten, und nun wirklich eine großartige Geschichte für dasselbe begonnen, hat die Rückwirkung des thätigen historischen Verkehrs auch auf seine innern Verhältnisse sich geäußert, und man muß die Verdienste der jetzigen Regierung in dieser Hinsicht, und ihre milde, menschliche Gesinnung rühmend anerkennen. Durch sie hat der Priesterstand in seinen höhern Gliedern an Achtung und Würde, in seinen unteren an Bildung und Unterricht gewonnen, indem acht und fünfzig Seminarien junge Leute auf öffentliche Kosten zum Dienste der Kirche bilden, während die sechs wohl ausgestatteten Universitäten dem Staate seinen Bedarf liefern. In Liefland, Curland und Esthland ist auf eine verständige Weise die allmähliche Emancipation der Leibeigenen beynahe vollzogen, die Bauernordnung festgesetzt, Gemeindeggerichte und Bezirksgerichte eingeführt, und in Finnland Vergleichsgerichte zur Verminderung der Prozesse eingeleitet. Allen Bauern im Reiche ist das Recht ertheilt, Fabriken und Manufacturen anzulegen, was vorher nur dem Adel und den Kaufleuten ersten und zweyten Ranges

zugestanden. Indem das Beyspiel der Krone einen löblichen Wetteifer bey dem Adel erregt, ist überall eine mildere Behandlung der Hörigen eingetreten, und durchs ganze Reich sind durch freye Uebereinkunft mit ihren Gutsherren Viele der Leibeigenschaft entlassen worden. Die sogenannten *Odno worzji*, angeblich zwey Millionen an der Zahl, sind bey dem Besiß ihrer persönlichen und Güterfreyheit gehandhabt worden, so daß sie die Ihrigen verkaufen und Neue sich erwerben können, und vom Adel nur durch Dienstpflichtigkeit unterschieden sind. Sie zusammen mit den sechs Millionen Bürgern, die in 1800 Städten wohnen, und allen anstretenden durch die Reichsgesetze frey erklärten Soldaten, deren Dienstzeit auf 25 Jahre festgesetzt worden, bilden den Keim eines selbstständigen dritten Standes, der nach der Natur der Dinge stets anwachsen muß. Und wie hier für den innern Wohlstand, so ist für die äußere Sicherheit durch jenen Gürtel der Colonisation gesorgt, der vom baltischen zum schwarzen Meere sich hinunterzieht, und in dem man eine Kriegerkaste ganz nach den Grundsätzen des Feudalsystems, in der Weise jener frühern Niederlassungen der Kosaken in der Ukraine organisirt, angesiedelt.
